Nr. 155 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 5. Juni 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp.. Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Wie das Notopfer aussehen soll

Ausdehnung der Beitragspflicht auf alle Lohn- und Gehaltsempfänger

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Führern der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände über die Schaffung einer neuen Arbeitsgemeinschaft zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung finden nach wie vor ihre Hauptschwierigkeit darin, daß neben der Beitragserhöhung von 3½ auf 4½ Prozent **eine Ausdehnung der Beitragspflicht auf alle Lohn- und Gehaltsempfänger auf die Dauer eines Jahres durchgeführt** werden soll. Dieser Vorschlag, der praktisch das „Notopfer der Festbesoldeten" darstellen würde, stieß allerdings auf Widerstand bei der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die im Einklang mit den Forderungen der Beamtenverbände statt eines Notopfers der Festbesoldeten ein allgemeines Notopfer durch einen **Zuschlag zur Einkommensteuer unter Weglassung der niedrigen Einkommensstufen** verlangt.

Die Zentrumsbeamtenschaft für das Notopfer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juni. Der erweiterte Vorstand des Reichsbeamtenbeirats der Zentrumspartei hat in einer Sitzung, zu der etwa 40 Vertreter aus allen Teilen des Reiches, darunter auch Mitglieder der Zentrumsfraktionen des Reichstages und des Landtages erschienen waren, zum Notopfer einmütig folgende Auffassung zum Ausdruck gebracht:

Die Not, unter der große Teile des Volkes unverschuldet und hart zu leiden haben, ist eine Folgeerscheinung des Krieges und ein Teil der allgemeinen Wirtschaftskrise. Es wäre ein Unrecht, die davon betroffenen Kreise diese Not alleintragen zu lassen. In solch ungewöhnliche Zeiten muß die Gesamtheit des Volkes eine Notgemeinschaft sein und, in gemeinsamer Anstrengung und Opferwilligkeit der Not Herr zu werden versuchen. **Aus dieser Erkenntnis heraus ist die Zentrumsbeamtenschaft bereit, ein Notopfer auf sich zu nehmen unter der Voraussetzung, daß ein solches Notopfer sich nicht auf die Beamtenschaft beschränkt, sondern daß es alle leistungsfähigen Kreise des Volkes erfaßt.**

Am Mittwoch vormittag empfing Reichskanzler Dr. Brüning eine Vertretung des Zentrumsbeamten-Vorstandes unter Führung des Abg. Baumhoff, die dem Reichskanzler die obige Entschließung überreichte und in dreiviertelstündiger Unterredung alle Einzelheiten mit ihm besprach.

Eine Milliarde für Arbeitsbeschaffung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juni. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das gestern im Kabinett ebenfalls in erster Lesung beraten wurde, umfaßt rund eine Milliarde Mark. Hauptsächlich beteiligt sind Bahn und Post. Von den einzelnen Ministerien sind Aufträge in der Höhe von etwa 250 Millionen vorgesehen.

Das Ausgabensenkungsgesetz

Ausgabensperre bis 1934 — Auflassung von Reichsbehörden — 10 Prozent Personalabbau — Beseitigung der Ortszuschläge — Maßnahmen gegen die Doppelverdiener — Pensions- und Urlaubskürzung

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Das Reichskabinett wird sich in seiner ersten Sitzung nach den Pfingstfeiertagen mit dem Entwurf für ein Ausgabensenkungsgesetz zu beschäftigen haben. Das Ausgabensenkungsgesetz enthält ein allgemeines Sparprogramm, das in sechs Einzelgesetzen folgende Forderungen umfassen soll:

1. **Sicherung des Haushalts des Reiches, der Länder und der Gemeinden;**
2. **Verminderung des Behördenaufwandes;**
3. **Reform der Verwaltung;**
4. **Aenderung beamtenrechtlicher Vorschriften;**
5. **Verminderung der Ausgaben beim Versorgungswesen;**
6. **Erzielung von Ersparnissen bei den Ländern, Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts.**

Das Haushaltssicherungsgesetz sieht vor, daß Beträge, die durch den Ausfall gesetzlich gebundener Ausgaben erspart oder durch Mehrerträge von Zöllen und Steuern aufgebracht werden, in Zukunft zur Schuldentilgung verwendet werden müssen. Ferner sieht das Gesetz vor, daß die Summe der Ausgabenansätze im Reichshaushalt in jedem der Rechnungsjahre von 1931 bis 1933 nach Abzug der äußeren Kriegslasten, der Ueberweisungen an die Länder und der Beträge für die Deckung der Reichsschuld unter dem Ansatz des Haushaltsplans für 1930 gehalten werden muß. Weiter sollen **Neubauten bis zum Jahre 1935 nur im Falle dringenden dienstlichen Bedarfes zugelassen** werden. Auch die geplanten Bauten für das Reichswehrministerium und für den Reichstag dürfen vor 1935 nicht in Angriff genommen werden.

Das Gesetz zur Verminderung des behördlichen Aufwandes sieht eine

Verminderung der Reichsbehörden

vor, und zwar sollen bis zum 30. September 1930 aufgelassen werden die Reichsvermögensverwaltung, das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete und das Reichsausgleichsamt; spätestens bis zum 31. März 1931 sind aufzulassen das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, die Abteilung München des Reichspostministeriums, die deutschen staatlichen Vertretungen bei den Gemischten Schiedsgerichtshöfen, die Vertretung der Reichsregierung in München, die Reichszentrale für Heimatdienst und die Abwickelungsstelle des Reichskommissars für die Aus- und Einfuhrbewilligungen; bis 31. März 1932 sind aufzulassen das Wehrkreisverwaltungsamt Breslau, die Abteilungen für die Besitz- und Verkehrssteuern in Braunschweig und Lübeck; bis zum 31. März 1934 ist aufzulassen das Reichsversorgungsgericht und bis zum 31. März 1935 **vier Landesfinanzämter, zehn Oberpostdirektionen, zehn Telegraphenzeug- und Telegraphenbauämter, 50 Finanzämter, zehn Hauptzollämter, sämtliche Hauptversorgungsämter und Versorgungsämter.** Das Gesetz sieht ferner eine Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte vor, und zwar ist die Zahl der Referenten, Hilfsreferenten und des sonstigen Personals in den Reichsministerien bis zum 31. März 1932 um mindestens 10 Prozent zu vermindern. Der dann erreichte Personalstand darf in Zukunft nicht mehr überschritten werden. Die leitenden Stellen bei den aufzulösenden Behörden sollen bei Freiwerden nicht mehr besetzt werden. Außerdem soll in den Jahren 1930 bis 1934 für ein Drittel der ausscheidenden Angestellten Ersatz nicht mehr eingestellt werden.

Das Gesetz zur Veränderung der beamtenrechtlichen Vorschriften sieht zunächst eine Verminderung der örtlichen Zuschläge ab 1931 jährlich um 1 Prozent bis zur völligen Beseitigung dieser Zuschläge vor. An Beamte, die bisher keine solche Zuschläge erhalten haben, werden sie in Zukunft auch bei der Versetzung an Orte nicht mehr gewährt, in denen sie üblich sind. **Die Urlaube der Reichsbeamten werden ab 1. April 1930 gekürzt;** gleichzeitig wird vorgesehen, daß die Länder, Gemeinden sowie die Reichsbahn keine längeren Urlaube gewähren dürfen als das Reich. Das Dienstverhältnis verheirateter weiblicher Reichsbeamten soll in Zukunft jederzeit mit einer Frist von drei Monaten kündbar sein, auch bei Anstellung auf Lebenszeit. Die gekündigten Beamten erhalten eine Abfindung, und zwar für jedes vollendete Dienstjahr einen Monatsbezug, im ganzen höchstens 12 Monatsbezüge. Dies gilt für die auf Lebenszeit angestellten Beamten. Die Abfindung der auf Kündigung angestellten Beamten beläuft sich auf die Hälfte. Das Gesetz sieht weiter die **Heraufsetzung der Altersgrenze von 65 auf 68 Jahre** vor. Ferner sollen Ruhegeldkürzungen eintreten, wenn der Anspruchsberechtigte ein Diensteinkommen oder ein sonstiges Einkommen oder ein weiteres Ruhegeld bezieht. Bezüge bis zu 6000 Mark werden hierbei nicht angerechnet, und eine Kürzung tritt nicht ein, wenn Ruhegeld und sonstiges Einkommen zusammen 9000 Mark nicht überschreiten.

Das Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen sieht vor, daß Landgemeinden unter 3000 Einwohnern besoldete Gemeindevorsteher nicht mehr anstellen dürfen, weiter eine **Verminderung der Abgeordnetensitze** entsprechend der Verminderung der Reichstagssitze, wo zur Erlangung eines Mandates in Hinkunft 80 000 anstatt wie bisher 60 000 Stimmen erforderlich sein sollen. Das Sparprogramm schlägt auch eine Herabsetzung der Abgeordnetendiäten vor.

Die vorgeschlagenen Gesetze sind zum Teil verfassungsändernd und bedürfen daher der Zustimmung einer Zweidrittel-Mehrheit des Reichstages. Besonders gilt das vom Gesetz zur Reform der Verwaltung, das eine weitgehende Vereinfachung und Ausschaltung des Leerlaufes und der Konkurrenz der Reichs- und Länderbehörden bezweckt, ohne die Frage der Reichsreform selbst zu berühren.

Sevilla erwartet den Zeppelin

Schlechtes Landungswetter — Wind und Regen

(Telegraphische Meldung)

Sevilla, 4. Juni. Sämtliche Vorbereitungen für die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" sind getroffen. Die Funkstation hat bereits versucht, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, um ihm meteorologische Nachrichten zukommen zu lassen. Man hofft, daß der „Graf Zeppelin" in der Morgenfrühe eintreffen wird, meint aber, daß er wegen des schlechten Wetters allerdings erst drei Stunden später landet. Abends fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der anzuhalten droht. Eine 100 Mann starke Luftschifferkompagnie steht für das Landungsmanöver bereit. Der Zeppelin sollte nach Friedrichshafen mit drei unbelegten Plätzen starten, aber von Madrid aus ist heute ein Platz telephonisch bestellt worden. Post für Mitteleuropa im Werte von 7000 Peseten liegt zur Mitnahme bereit. Das Luftschiff bringt für den König von Spanien 5 Automobilpneus einer amerikanischen Firma mit.

Die letzte Standortmeldung: Nordöstlich der Azoren

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 4. Juni. Beim Luftschiffbau ist ein Funkspruch von „Graf Zeppelin" eingegangen, wonach das Luftschiff sich um 7 Uhr MEZ. nach Passieren der Azoren auf 38,20 Grad nördlicher Breite und 23,40 Grad westlicher Länge befand.

Günstiges Untersuchungsergebnis in Neuhöfen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Marienwerder 4. Juni. Die Beweisaufnahme in der Untersuchung der Gemischten deutsch-polnischen Kommission über den Neuhöfener Grenzzwischenfall ist am Mittwoch abgeschlossen worden. Zuletzt wurden die Schießsachverständigen noch einmal sehr eingehend vernommen. Die Untersuchungskommission wird für die Ausarbeitung des gewonnenen Materials einige Tage benötigen, weil es nicht leicht sein wird, die deutsche und die polnische Auffassung in eine „gemeinsame Formulierung" zu bringen. Das Ergebnis bringt ein einwandfreies Plus auf deutscher Seite. Die Berliner amtlichen Stellen rechnen mit einem Vorliegen des Berichtes bis Pfingsten.

28 Calmette-Opfer in Lübeck

(Telegraphische Meldung)

Lübeck, 4. Juni. Nachdem schon an den beiden vorhergehenden Tagen je zwei weitere Todesfälle von Säuglingen an den Folgen der Calmette-Fütterung eingetreten waren, sind auch im Laufe des gestrigen Tages wiederum zwei Kinder gestorben. Damit steigt die Zahl der Todesopfer auf 28. Krank sind 101 Säuglinge, gebessert 36, gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 81.

Primanerselbstmord in Görlitz

(Telegraphische Meldung)

Görlitz, 4. Juni. Der seit Montag abend mit seinem Motorrad verschollene Unterprimaner der hiesigen Oberrealschule Max Balzer ist heute nachmittag in einem Walde bei Lauban erschossen aufgefunden worden. Es liegt offenbar Selbstmord vor, jedoch ist z. Z. noch unbekannt, was den jungen Mann in den Tod getrieben haben kann. Balzer galt als ein gewissenhafter Schüler.

Einigung in der Lohn- und Preissenkungsfrage

Nach Pfingsten neue Beschlüsse bevorstehend — Besuch beim Reichspräsidenten

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 4. Juni. Die Dienstagsitzung des Reichskabinetts hat sich bis nachts um 2 Uhr hingezogen. Ueber das Ergebnis ist eine kurze amtliche Mitteilung folgenden Wortlauts herausgegeben worden:

„Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung unter Vorsitz des Reichskanzlers zunächst sehr eingehend mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. Das Kabinett billigte grundsätzlich die vom Reichsarbeitsminister vorgeschlagenen Abänderungsbestimmungen, deren endgültige redaktionelle Festlegung am kommenden Donnerstag erfolgen soll. Das Reichskabinett wurde sich dann in Fortsetzung seiner Beratungen über die Deckungsvorschläge zum Reichshaushalt einig. Den Ressorts wurde aufgegeben, die detaillierte gesetzgeberische Ausarbeitung der Beschlüsse des Kabinetts für die abschließende Kabinettssitzung am Donnerstag vorzulegen.“

Ueber das sehr wichtige Ausgabensenkungsgesetz ist noch nicht verhandelt worden. Die Kabinettsberatungen werden am Donnerstag fortgesetzt; bis dahin sollen die Entwürfe zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung ausgearbeitet vorliegen. In der Frage der Arbeitslosenversicherung scheint man mit einer Beitragserhöhung um ein ganzes Prozent rechnen zu müssen.

Im engsten Zusammenhang mit den Beratungen des Reichskabinetts stehen die Verhandlungen, die in den letzten Tagen nicht nur zwischen dem Reichsverband der Deutschen Industrie, den Arbeitgeberverbänden und anderen maßgebenden Persönlichkeiten der Großwirtschaft stattgefunden haben, sondern auch die zwischen diesen und den Gewerkschaften. Es haben insbesondere seit Anfang dieser Woche zunächst streng vertrauliche Besprechungen stattgefunden, mit dem Ziele, durch eine Uebereinkunft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einer Senkung des Preis- und Lohnniveaus in Deutschland zu kommen. Die Besprechungen haben zu keinem endgültigen Ergebnis geführt. Es sind aber Ausschüsse aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingesetzt worden, die bis Pfingsten einen Bericht erstatten sollen, **sodaß kurz nach Pfingsten die weiteren Beschlüsse gefaßt werden können.** Die Besprechungen der Präsidien vom Reichsverband der Deutschen Industrie und der Arbeitgeberverbände haben sich ganz besonders mit diesen Dingen beschäftigt. Die Verhandlungen waren teilweise bereits soweit gediehen, daß für den vergangenen Dienstagnachmittag ein gemeinsamer Besuch der Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter beim Reichspräsidenten vorgesehen war. Auf diesen beabsichtigten Besuch, der erst im letzten Augenblick aufgegeben wurde, gehen offenbar die Gerüchte zurück, wonach der Reichspräsident die Absicht haben sollte, von sich aus mit einem Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit im Sinne eines Preis- und Lohnabbaus zu treten.

Mohammedanischer Anschluß an die Ghandi-Bewegung

(Telegraphische Meldung)

London, 4. Juni. In Bombay veranstalteten gestern abend Mohammedaner eine Sympathiekundgebung für die Ghandibewegung. Ein Zug von 1½ Kilometer Länge bewegte sich durch die Straßen. Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der das Einverständnis mit dem Programm des Indischen Nationalkongresses ausgesprochen wird. **Die Entschließung fordert die Mohammedaner Indiens auf, sich an der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams und des Boykotts britischer Güter zu beteiligen, und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß kein Mohammedaner sich an der Konferenz am runden Tisch beteiligen werde, solange der Indische Nationalkongreß und der mohammedanische Rat Indiens nicht darin vertreten seien.**

Zu dieser Kundgebung schreibt der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“: „Die Bedeutung der sich mehrenden Anzeichen einer Annäherung zwischen Hindus und Mohammedanern sollten von jenen Ratgebern der Regierung, die ihre Berechnungen auf die unüberbrückbare Kluft zwischen beiden Religionsgemeinschaften gründen, nicht unbeachtet gelassen werden.“

„Times“ melden aus Peschawar, daß eine Abteilung bewaffneter Eingeborener, die sich seit einiger Zeit im Gebirge mehrere Kilometer von einem in der Nähe liegenden Fort entfernt eingenistet hatte, **von Gebirgsartillerie beschossen und gleichzeitig von Flugzeugen aus bombardiert wurde,** nachdem sie vergeblich zum Abzug aufgefordert worden war. Daß energisches Vorgehen notwendig gewesen sei, beweise die Tatsache, daß am Montag abend in der Nähe des Grenzforts Michni zwei leere Lastautos der Polizei überfallen wurden. Die Angreifer schossen den einen Chauffeur nieder, steckten sein Lastauto in Brand, und warfen den Toten in die Flammen. Der andere Chauffeur erhielt einen Schuß durch beide Beine, konnte sich aber in Sicherheit bringen. Die Angreifer entkamen, bevor die Besatzung des Forts an den Tatort gekommen war. Bei dem Ueberfall wurden mehr als 300 Schuß abgegeben.

Das Seddiner Kleinluftschiff in die Ostsee gestürzt

Besatzung gerettet — Der Schiffskörper treibt hilflos in der Schiffs-Fahrtrinne

(Telegraphische Meldung.)

Stockholm, 4. Juni. Nach einem bei der Radiostation Varholm eingegangenen Funkspruch ist das Seddiner Kleinluftschiff der Stockholmer Ausstellung das nach Stolp in Pommern unterwegs war, über der Ostsee, südlich der Insel Oeland, havariert worden. **Die drei Insassen, Dipl.-Ing. Thomas, Hauptmann Solmecke und ein Mechaniker, wurden von dem vorbeifahrenden deutschen Dampfer „Wachtburg“ gerettet.** Wie der Dampfer mitteilt, befindet sich die Unfallstelle auf 56 Grad nördlicher Breite und 17 Grad östlicher Länge. Ein Bergungsdampfer ist dorthin unterwegs.

Der Führer eines Marineflugzeuges, das nach der Unfallstelle des Kleinluftschiffes ausgesandt worden war, berichtet, daß das Luftschiff anscheinend ziemlich unbeschädigt sei. **Das Luftschiff liegt um 45 Grad geneigt im Wasser, mit den Propellern oberhalb der Wasserfläche und treibt in nordöstlicher Richtung in der allgemeinen Fahrtrinne, wo es eine Gefahr für die Schiffahrt darstellt.**

Vor neuen Arbeitskämpfen in der norddeutschen Werftindustrie

(Telegraphische Meldung)

Hamburg, 4. Juni. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Norddeutschen Werftindustrie wegen der Erneuerung des am 30. Juni ablaufenden Tarifvertrages sind ergebnislos verlaufen. Von den Arbeitnehmern wurde eine Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit auf 47 Stunden in der Woche und außerdem eine Lohnerhöhung verlangt. Die Arbeitgeber erklärten, daß nicht nur keine Lohnerhöhung, sondern in Anbetracht der ganzen Wirtschaftslage ein Lohnabbau in Frage käme. Von verschiedenen Seiten der Arbeitgeber wurde bereits vorgeschlagen, eine **Lohnherabsetzung von 4 Pfennig pro Stunde** ab 1. Juli vorzunehmen.

Frankreich baut 800 km strategische Eisenbahnen

Gegen Italien und Deutschland

Unser ständiger Pariser WS.-Korrespondent teilt mit:

Die französische Regierung hat soeben dem Nationalen Wirtschaftsrat als der zuständigen Begutachtungsstelle ein ganz ungeheuerliches Eisenbahnprogramm zur Genehmigung eingereicht, wonach 3 791 Kilometer neue Eisenbahnstrecken für nicht weniger als 9 450 Millionen Franken gebaut werden sollen. Von diesem Programm sollen 50 Prozent unverzüglich in Angriff genommen werden. 796 Kilometer dieser neuen Eisenbahnstrecken dienen rein militärischen Zwecken! In der Begründung dieser Baupläne heißt es, daß die neuen militärischen Bahnen hauptsächlich Truppen-Konzentrationen an der belgisch-deutschen Grenze möglichst beschleunigen sollen. Viel interessanter ist angesichts der gespannten Lage zwischen Italien und Frankreich die Begründung für den Bau der strategischen Bahnen an der italienischen Grenze. So heißt es, daß die Linie Avignon—Marseille—Les-Arcs Flugzeugangriffen leicht ausgesetzt bleibt. Es sollen daher zwei neue Linien gebaut werden, und zwar: Avignon—Pertuis und Pertuis—Les-Arcs. Dieser Neubau hat doppelte Vorteile, einmal wird eine neue Verbindung zwischen Paris und Nizza geschaffen, und zum anderen wird dadurch der große Knotenpunkt Marseille umgangen. Durch diese beiden neuen Strecken wird die Gesamtentfernung Paris—Nizza um 90 Kilometer verkürzt.

Die Eisenbahngesellschaft Paris-Lyon-Mediterrannée (P. L. M.) erhofft von diesen Neubauten auch noch andere Vorteile. Sie will den gewaltigen Strom der deutschen Reisenden an die französische Riviera, der jetzt über Basel—Mailand—Coni erfolgt, wieder an sich reißen.

Von den übrigen französischen Eisenbahnplänen dürften in Deutschland noch folgende interessieren: Bei der Ostbahn die neue Strecke Saint—Maurice—Wesserling, also eine Verbindung zwischen Epinal und Mühlhausen, mithin eine große Transitstrecke zwischen der Schweiz und dem oberen Elsaß einerseits, den Ardennen und Nord-Frankreich andererseits. Hierbei wird eine neue Untertunnelung der Vogesen auf 15 Kilometer Länge erforderlich, wofür allein 190 Millionen Franken vorgesehen sind. Dieser neue Vogesen-Tunnel hat natürlich auch große strategische Bedeutung. Außerdem ist noch ein anderer Vogesen-Durchstich für die Linie Saint—Dié—Sainte-Marie-aux-Mines vorgesehen, ferner verschiedene Bahnbauten zur Förderung des Verkehrs im Hafen von Straßburg.

Aus aller Welt

Ein Irrsinniger dringt bei Max Reinhardt ein

Berlin. Ein ehemaliger Schauspieler namens Goldschmidt drang unter wirren Reden in die Wohnung Max Reinhardts im Schloß Bellevue ein. Er behauptete, daß er unbedingt Professor Reinhardt sprechen müsse. An Stelle Reinhardts, der nicht anwesend war, versuchte eine Wirtschafterin, den Irrsinnigen zum Verlassen der Wohnung zu bewegen. Als das nicht gelang, wurde das Ueberfallabwehrkommando herbeigerufen, dessen Aufforderung der Mann sich schließlich fügte.

Todessturz deutscher Studenten im Kaisergebirge

Innsbruck. Am Sonntag machten drei deutsche Studenten einen Ausflug ins Kaisergebirge, um die Karlspitze zu besteigen. Dabei verirrten sie sich, und zwei Studenten, der 20 Jahre alte Nürnberger Kurt Fleischmann und der 21jährige Thüringer Rudolf Eichhorn stürzten am südlichen Teil der Karlspitze ab und blieben tot liegen. Die Hilferufe des dritten blieben ungehört. Er mußte die Nacht zum Montag in seiner wenig beneidenswerten Lage verbringen und konnte erst am Montag geborgen werden. Die zwei Toten wurden am Montag geborgen und nach Kufstein gebracht.

Glückliche Meerfahrt

Was der gute William Shakespeare sich damals gedacht hat, als er in sein „Wintermärchen“ die Regiebemerkung schrieb:

„Böhmen, eine Gegend am Meer“,

weiß man nicht mehr, und die Gelehrten vieler Jahrhunderte haben sich bisher vergebens den Kopf zerbrochen. Vielleicht und wahrscheinlich ist Shakespeare niemals in Böhmen gewesen, hat kaum gewußt, wie es gelagert war. Wir aber kennen Oesterreich, das heutige Oesterreich, und jeder, der ein gutes Gedächtnis oder einen Atlas besitzt, weiß, daß **Oesterreich seit 1919 keine Küste mehr besitzt.** Trotzdem ist in den soeben abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Oesterreich der Passus aufgenommen worden, **daß die österreichische Bevölkerung, die an der Küste österreichischer Meere strandenden deutschen Schiffsbesatzungen genau so gut behandeln müsse wie die Besatzungen der eigenen Marine.** Soviel ist sicher; **falls ein deutsches Schiff mal in einem nicht vorhandenen österreichischen Meere leck werden und an einer nicht existierenden österreichischen Küste stranden sollte, dann wird dieser Paragraph zur Anwendung kommen — sonst niemals.**

Bei einem Fußballspiel vom Blitz erschlagen

Pilsen. Bei einem Fußballwettspiel ging hier ein heftiges Gewitter nieder. Die Spieler und Zuschauer flüchteten in ein nahegelegenes Wäldchen. Ein Blitz schlug in einen Baum, unter dem sich eine Gruppe von sechs Personen befand. Zwei Burschen und ein Mädchen im Alter von fünfzehn bis achtzehn Jahren wurden auf der Stelle getötet. Drei andere Personen erlitten schwere Verletzungen.

Wer will unter die Polizisten

Stolp i. P. In einem Lokal machte sich zur Nachtzeit in gehobener Stimmung ein stellungsloser Versicherungsagent mit einem jungen Melker bekannt und bot ihm eine „Stelle bei der hiesigen Polizei an“. Da eine Hand die andere wäscht, ließ er sich von dem „jungen Polizeirekruten“ freihalten und verlangte als Entschädigung nur 2 Mark. Er händigte dem Melker eine Postkarte aus, mit der er am anderen Tag auf das Rathaus kommen sollte. Es sei dann auch ein Oberregierungsrat anwesend. Auf der Polizeiwache stellte sich der Schwindel heraus.

Säugling von Hunden aufgefressen

Budapest. Einen grausigen Fund machte die Tochter des Friedhofgärtners im Vorort Wolfswiese. Sie beobachtete, wie zwei Hunde an Knochen nagten, die in einer braunen, einen halben Meter langen Schachtel lagen. Als sie hinzutrat, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß es Menschenknochen waren. Die sofort verständigte Polizei stellte fest, daß in der Schachtel ein Säugling gelegen hatte, der von der Mutter ausgesetzt worden war. Man fand in der Schachtel einen Zettel mit den Worten: „Adieu mein liebes Kind, das ist dein letzter Weg. Ich kann dich nicht weiter behalten.“ Das Kind wurde von den Hunden aufgefunden und verzehrt.

Kavallerie mit Giftgas gegen einen Irren

Paris. In Angers wurde der Apothekergehilfe Bauchet plötzlich irrsinnig. Er schloß sich zunächst in der Apotheke, dann in deren Keller ein und feuerte sowohl gegen die Vorübergehenden, wie auch gegen die zur Hilfeleistung herbeigeeilten Schutz- und Feuerwehrleute Schüsse ab, wodurch er mehrere Personen verletzte. Schließlich ließ man Kavallerie ausrücken, die den Irrsinnigen mit Giftgas angriff und tötete. — Eine wohl einzig dastehende Art, eines Kranken Herr zu werden.

Rundfunk rettet ein Menschenleben

Paris. Der Rundfunk ist eine öffentliche Angelegenheit und seine Benutzung für private Zwecke daher nicht angängig. Aber es gibt Fälle, in denen eine Ausnahme zugelassen werden muß. Das ist, wenn der Ruf ertönt:

„Menschenleben in Gefahr!“

Die Funkstation auf dem Eiffelturm sandte abendliche Tanzmusik. Zwischen den fröhlich grunzenden Tönen der Saxophone und dem hellen Quaken der gestopften Trompeten trat plötzlich eine Unterbrechung ein. Der Ansager meldete sich:

„Wir geben bekannt . . .“

In den Abendstunden dieses Tages war ein schwerkrankes Kind in ein Pariser Krankenhaus eingeliefert worden. Die sofortige Untersuchung ergab, daß bei dem Kind Lebensgefahr bestand, die nur durch sofortige Impfung mit einem bestimmten Serum behoben werden konnte. Dieses Serum war im Krankenhaus selbst nicht zu haben, die einzige Möglichkeit, es in so später Nachtstunde noch zu bekommen, bestand beim Pasteur-Institut Die Krankenhausleitung schickte daher sofort einen Boten weg, der das Serum besorgen sollte.

Unglücklicherweise war beim Pasteur-Institut das Serum ausgegangen. Man war verzweifelt und ratlos und glaubte schon, das Kind endgültig verloren geben zu müssen. Da kam einem der jüngeren Assistenzärzte der Gedanke an den Rundfunk. Er rief sofort die Sendestation an, schilderte den Fall und **bat, durch Rundfunk sogleich alle Pariser Aerzte, die zufällig im Besitz des gewünschten Serums seien, zur Hilfeleistung** aufzufordern.

Die Sendestation entsprach dieser Bitte, weil hier **Gefahr** für ein Menschenleben vorlag. Sie unterbrach ihre Tanzmusik und gab die dringende Bitte des Krankenhauses bekannt. Schon nach wenigen Minuten rief bei der Krankenhausleitung ein Pariser Arzt an, der in der Tat im Besitz des seltenen Serums war. **Eine weitere Viertelstunde später war die Impfung vollzogen und das Kind gerettet.**

Todesopfer eines Jungenstreiches

Amsterdam. Bei der Ortschaft Ytens in der Provinz Friesland ereignete sich infolge eines törichten Jungenstreiches ein folgenschweres Unglück. Ein Autobus, der den Verkehr zwischen den Städten Franiker und Snak unterhält, näherte sich dem Kanal bei Ytens zu der Zeit, wo die **Kanalbrücke für den Schiffsverkehr geöffnet war.** Ein Knabe hatte jedoch den Schlagbaum, der die Fahrt bei geöffneter Brücke sperrt, in die Höhe gezogen. Daher glaubte der Führer des Autosses, daß der Uebergang frei war und gab Gas. **Der Omnibus stürzte in den Kanal. Von den Insassen waren drei sofort tot,** darunter zwei Familienväter von 7 und 6 Kindern. Der Führer und die übrigen Fahrgäste wurden gerettet. Zwei von diesen sind gerettet.

Großfeuer in der Irrenanstalt

Central Island (Long Island). In der hiesigen staatlichen Irrenanstalt brach **zum vierten Male innerhalb eines Jahres ein Großfeuer aus,** durch das das Gebäude, in dem die Pflegerinnen wohnten, völlig zerstört wurde. 28 Personen, darunter neun Feuerwehrleute, erlitten **Verletzungen mehr oder minder schwerer Art.** Die 6000 Patienten, unter denen sich zahlreiche gemeingefährliche Irre befanden, konnten von dem Personal nur mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden, da sich der Kranken eine Panik bemächtigte, als während des Brandes einige heftige Explosionen erfolgten. Die Pflegerinnen, die sich in dem brennenden Gebäude befanden, mußten infolge der raschen Ausbreitung des Feuers **mit Hilfe von Sprungtüchern gerettet** werden.

Attentat auf einen Kirchenfürsten

Ungvar. Anläßlich des hier unter zahlreicher Beteiligung abgehaltenen **„Tages russischer Kultur“** wurde auf den greisen Archidiakon Emenij Szabow, als er das Theatergebäude verließ, von einem jungen Mann ein Revolverschuß abgegeben, der den Archidiakon jedoch nicht verletzte. Der Täter wurde verhaftet. Es in der 18jährige Fedor Tatcinec, ein Schüler des dritten Jahrganges des griechisch-katholischen Seminars, der eingestanden hat, das Attentat geplant zu haben. Außer Tatcinec wurde eine zweite Person verhaftet, die das Attentat gutgeheißen hatte. Man glaubt, als Grund der Tat nationale Zwistigkeiten vermuten zu können. Der Festabend wurde abgesagt.

Bankbilanzen und Puderdosen

New York. Die amerikanischen Großbanken haben gemeinsam eine Verordnung erlassen, derzufolge ihre weiblichen Angestellten, wenn sie sich während der Arbeitszeit pudern oder schminken, mit sofortiger fristloser Entlassung bestraft werden. Die Verordnung hat ihren Grund in der soeben erfolgten Veröffentlichung einer Statistik, aus der hervorgeht, daß eine Firma mit 600 weiblichen Angestellten durch den mit dem Pudern verbundenen Zeitverlust einen jährlichen Verlust von nahezu 22 000 Dollars erleidet.

Unterhaltungsbeilage

Gedenken an Max Dauthendey

Zu seiner Heimkehr nach Würzburg

Der literarische Alltag hatte ihn bereits vergessen. Jetzt weckt seine Heimkehr wieder die Erinnerung. Fern der sehnsüchtig begehrten Heimat, in Java, wohin er Anfang 1914 gewandert war, wo der Krieg ihn festhielt, verblutete er 1918 am Heimweh, ehe die Sterne des Friedens, der Freiheit, der Heimkehr erblühten. Noch einmal flackerte beim Erscheinen seiner letzten Schriften, seiner **„Erlebnisse auf Java“** nach seinen Tagebüchern, seiner Briefe **„Letzte Reise“** das Erinnern an ihn auf, noch einmal widmete man ihm halb sentimentale, halb bemitleidende Nachrufe. Dann aber ward es still um seinen Lebensweg, um sein Werk und seine Wirkung. Heute aber greifen wieder die Stillen im Lande aus tiefer Sehnsucht nach seinen Versen, Novellen, Romanen, Erinnerungen und Dramen, um ihn zu genießen als den Fernen, den Zeitfremden, den Versunkenen und den Verlorenen, als den Romantiker, um seiner zu gedenken, da man seinen heimgeholten Leib in das Lusamgärtlein zu Würzburg neben Walter von der Vogelweides Grab zur Ruhe bettet.

Mitten im geruhsamen Leben spüren wir plötzlich ein Erleben, wie von zartester, innigster, glühender Musik: das Herz Dauthendeys schlägt seine Augen auf. Jenes Herz, das das Leben, die Welt, die Liebe so über alle Maßen liebte, das es daran zerbrach. Das Herz des Dichters, das trunken war vom Rausch des Blühens und Blutens, das Wille und Sinn der Welt war. Und nun wird es wieder gewiß: dieser Dichter war ganz Dichter, war ganz Mensch und Erde, war ganz Hingabe und Ekstase, Gefühl ist alles und im Gefühl allein hältst Du das Leben. Dieser Dichter, einzigartig wie er war, er kann nicht versinken: liebend umarmen wir ihn, den Weltfreudigen, den Liebeberauschten.

Und nun leben wir wieder in seinem Werke. Seine Lyrik, von den **„Reliquien“** bis zu der **„geflügelten Erde“**, vom **Bänkelsang vom Balzer auf der Balz“** bis zum **„Weltspuk“** vom **„Lusamgärtlein“** bis zu den **„in sich versunkenen Liedern im Laub“** sprüht ihre Farben und Melodien, Gesichte und Bekenntnisse, Impressionen und Liebesgesänge, neu in unser Inneres als Seelengut, als beseeltes Sein. Alle Sinne trinken vom Ueberfluß der Welt; die Liebe jubelt. Die Amseln haben Sonne getrunken, aus allen Gärtlein strahlen die Lieder, in allen Herzen niesten die Amseln, und alle Herzen werden zu Gärten und blühen wieder. Aus dem Erlebnis der Frau wächst das Erlebnis der Natur, des Alls: der Dichter hält das All mit der Geliebten in den Armen. Und die Phantasie wird im unerhörten Wortrausch, in nicht endender Melodienfülle nicht müde, Gleichnis um Gleichnis vom seligen Tage und vom wundersamen Genießen des Tages zu erfinden.

Weltfreudigkeit ist wach. Dauthendey, der Lyriker, sieht durch die Sinne der Liebe und der Naturvereinigung in Tag und Nacht, Singen und Seele, Winter und Sommer, Heimat und Fremde überall das Festliche des Lebens. Als Optimist, der aber vom Pessimismus weiß. Als Herzensfroher, der von der Tragik des Leides weiß. Als Genießer des Augenblickes und Eigeneindrucks, der die Flucht der Erscheinungen, das Ewig-Vergängliche, den Tod kennt. „Rot ist die ganze Welt, wenn man zum Kuß den Mund hinhält“ antwortet auf den Refrain: „Die Turmuhr teilt die Stunden ein, doch Lieb' soll ohne Abend sein.“

Dieser Dichter wollte mit der Kraft der Liebe die Zeit und den Raum überwinden. Ein heroisches Wollen, geboren aus der Unruhe der Leidenschaft der Sehnsucht, das All in der Geliebten zu besitzen. Und so überbrückt er die Jahre mit preisenden Liedern auf die Schönheit der Geliebten, so überbrückt er den Raum mit ewigen Weltfahrten und Heimkehren. Der Bayer aus Würzburg, wo der Vater als erster Daguerrotypist des Hofes von Anhalt und Petersburg ihn zum Photographen machen wollte (was freilich dieser glutenden Natur gegenüber mißlang), wandert, getrieben von seinem deutschen, deutsch-russischen, hugenottischen, spanischen Unruheblut, hinüber die Erde: nach Schweden, wo dem Einsamen das Geheimnis der Natur sich erschließt, nach Dänemark, London, Paris, Mexiko, Griechenland, Aegypten, Indien, China, Japan, Amerika, und um die Erde, nur um immer wieder heimzukehren in den Frieden der fränkischen Heimat, die ihm die schönsten Lieder schenkte. Ueberall singt er seine Liebe, seine Naturfeiern, seine Erdversunkenheit. Nur daheim aber wird ihm Harmonie. Bis er erfährt; die Heimat ist nur in der Beseelung aller Dinge. Das zweibändige Erinnerungswerk **„Gedankengut aus meinen Wanderjahren“** (wie alle Bücher bei Albert Langen in München erschienen) bekennt die Seele in der Blume wie im Stein, in der Wolke wie im Tier, im Menschlichen wie im Tode, im Nirwana der ewigen Ruhe, wie im Sansara, der ewigen Unruhe. Und diese Ruhe verschönt das Sein durch den Willen zur Freude, durch das Recht des Menschen auf Freude. Jeder Mensch muß diesen Willen in seiner Haut realisieren: Dauthendey in seiner Weltwanderer- und Heimatliebe-Haut. Da hält er das Glück. Und aus diesem Glück heraus wird er nun zum bildstrotzenden, farbenbunten, märchenreinen Künder des Mythos vom Pan, vom Göttlichen in jeder Seinserscheinung.

Hier wird Dauthendey, der seinen Werdeweg mit männlicher Wahrhaftigkeit in den **„Aufzeichnungen aus einem begrabenen Jahrhundert“**, **„Der Geist meines Vaters“** geschildert hat, nun zum großen Dichter. Er schenkt uns im riesenhaften Hymnus „die geflügelte Erde“ den Weltensang von der Liebesdurchdringung alles Seins mit grandioser Sprachmelodie, in horizontüberströmenden Rhythmen. Er baut uns in seinen Dramen **„Die Spielereien einer Kaiserin“**, **„Der Drache Grauli“**, **„Die Heidin Geilane“** die Märchenwelt meerumrauschter Klippen, liebender Genieschicksale, naiver Legenden auf. Als er 1914 nach Java ging, war er in seine Reifezeit eingetreten. Das Schicksal formte seine abenteuernde Seele in den **„Geschichten aus den vier Winden“** nun zur höchsten Klarheit; er sieht das tat twam asi — das bist du! in jeder irdischen Erscheinung und er sieht in diesem tat twam asi Gott. Er wird in Java weise, fromm, religiös. Der Romantiker der Farben, der Töne, der Impressionen, der eidechsenhaften Seelenbewegungen“, der tropischen Düfte, der exotischen Räusche, der heimatlichen Stille und Idylle wird nun zum Wissenden, zum Besitzer des letzten Geheimnisses.

Und nun setzt herrlich offenbart in dem **„Märchenbuch der heiligen Nächte im Javanerlande“** und vor allem in den Tagebuchblättern der **„Erlebnisse aus Java“**, in den Briefen der **„Letzten Reise“** zauberhaft klar und bezwingend groß die Ewigkeitsmelodie ein: als ein erschütterndes Finale eines aus reinster Seele nur der Liebe und den Liebeskräften gewidmeten Lebens. Die Beseelung wird zur Vergeistigung, die Liebe führt zur Vergottung. Und im Werk und Wesen scheidet der Dichter von uns als Prediger der irdischen und himmlischen Liebe, wie die deutsche Kunst nur wenige besitzt.

Sollten wir dieses Dichters in Wust des technischen Lärmes vollen Alltags, des allgemeinen Kulturverfalles und der grausamen Seelenzerstörung wirklich vergessen? Nein, alle, die ihr noch durch die Musik dieser Erde und durch die Stimme Gottes die Seele in Eurem Innern spürt, gedenkt heute seiner, gedenkt auch künftig immer wieder Max Dauthendeys, indem ihr seine Lieder, seine Erzählungen, Erinnerungen, Bekenntnisse lest. Dann werdet ihr haben, was ihr sucht: Weltfreudigkeit und Frieden in Gott.

Hanns Martin Elster.

Der Schornsteinfeger / Humoreske

Peter Pong

Es war brennend heiß. Ein Rauchfangkehrer ging gemächlich auf der Straße. Seine Holzpantoffeln verursachten einen mächtigen Lärm. Sein Gesicht war rußgeschwärzt. Er trug eine lange Leiter, und sein Besen wirkte wie eine Lanze. Ein jeder lächelte, der ihm begegnete. Ein jeder freute sich bei seinem Anblick. Ein jeder glaubte, daß ihm der Rauchfangkehrer Glück bringen werde. Ein älterer Herr hielt, als er neben ihm vorbei kam, krampfhaft einen Knopf seines Rockes fest, denn das bringt Glück. Ein anderer wiederum versuchte, aus einem Besen einige Borsten herauszureißen, denn das bringt auch Glück. Ein Konditorlehrling schmiegte sich dicht an ihn heran, um ganz sicher Glück zu haben. Und tatsächlich, sein weißer Rock trug die sichtbaren Zeichen dieses glücklichen Zusammentreffens.

Der Rauchfangkehrer ging unbekümmert seines Weges. Er war ja gewöhnt, daß er allüberall, wo er auch erschien, volkstümlich war. Plötzlich geschah aber etwas Unerwartetes, was selbst den ruhigen Rauchfangkehrer ein wenig aus der Fassung brachte. Er sah auf einmal, daß ihm der Weg versperrt war. Ein ziemlich korpulenter Herr pflanzte sich vor ihm auf und sprach mit dröhnender Stimme: Keinen Schritt weiter. Sie sind der Meine.“

Der Rauchfangkehrer erschrak, taumelte zurück und stotterte: „Ich bin der Ihre?“

„Jawohl! Sind Sie verheiratet? Wieviel Kinder haben Sie? Wieviel verdienen Sie wöchentlich?“

Die Fragen prasselten auf ihn nur so herunter. Der Rauchfangkehrer beantwortete sie, wie er es eben konnte. Dann kam die Ueberraschung.

„Sie werden Ihre Arbeit aufgeben“, befahl der dicke Herr“, und für den Zeitraum von fünf Jahren in meine Dienste treten.“

„Und wieviel Rauchfänge werde ich bei Ihnen zu putzen haben? Und wieviel werde ich wöchentlich verdienen?“ war der Rauchfangkehrer neugierig zu erfahren.

Herr Gurkenbaum antwortete bereitwilligst: „Sie werden von nun an keinen einzigen Rauchfang mehr kehren müssen. Sie werden täglich nur zwei Minuten zu arbeiten haben und dafür monatlich fünfhundert Mark verdienen. Einverstanden?“

Der Rauchfangkehrer war natürlich einverstanden. Der Herr griff in seine Brieftasche, holte zwei Hundertmarkscheine heraus, gab sie dem verdutzten Mann und erklärte ihm, was er von morgen an zu tun habe: „Verstehen Sie wohl: ich bin Börsianer, gehe täglich zwischen halb elf und elf auf die Börse. Ihre Aufgabe wird es nun sein, mich vor der Börse zu erwarten, ganz unauffällig an mir vorbeizukommen und mich anzulächeln.“ (Das sollte Glück bringen!)

Der Rauchfangkehrer hatte verstanden. Am nächsten Tag um elf Uhr vormittag sprach den Börsianer ein lächelnder eleganter Mann in weißen Tennishosen an.

„Herr Gurkenbaum, bitte?“

„Ich habe heute keine Zeit, suchen Sie mich in meiner Kanzlei auf“, rief erbost der Börsianer.

Der Mann in der Tennishose begann wieder: „Aber bitte . . . .“

„Kein Wort mehr, schauen Sie, daß Sie weiter kommen“, tobte der Dicke.

Nun wurde auch der noch immer lächelnde Herr böse: „Aber bitte . . . Sie haben mich doch herbestellt. Ich bin doch der Rauchfangkehrer . . .“

Schnurrs System

Schnurr und Schnox sind auf der Messe. Schnurr und Schnox sind intime Freunde. Trotzdem Schnurr und Schnox mit Textilwaren handeln. Trotzdem Schnurr und Schnox genau dieselben Muster führen. Trotzdem Schnurr und Schnox ihre Musterstände nebeneinander haben. Trotzdem Schnurr dort bei niedrigen Preisen große, Schnox gar keine Geschäfte macht. Trotzdem sind sie Freunde.

Tag für Tag stehen die Einkäufer vor Schnurrs Stand. Schnurr notiert Bestellungen. Tag für Tag kommt kein Mensch zu Schnox. Und Schnox liest Kriminalromane. Abends aber gehen beide in die Stadt. Und amüsieren sich.

Da endlich kann es der Webwarenvertreter von gegenüber nicht mehr aushalten.

„Wie kommt es“, fragt er Schnurr, „daß Schnox nicht wütend wird? Wie kommt es, daß Konkurrenten, die sich das Geschäft verderben, Freunde sind?“

„Das kommt daher“, sagt Schnurr, „daß wir Halbpart machen.“

„Halbpart?“ schüttelt der Webwarenvertreter mit dem Kopfe. „Wieso Halbpart? Was soll denn da der Schnox überhaupt auf der Messe?“

„Ja“, sagt Schnurr, „das ist mein neues System: Der Schnox soll nur demonstrieren, wie fabelhaft niedrig meine Preise sind.“

Hans Riebau

Bei falschen Zähnen gibt's keine Körperverletzung!

Ein Wiener Fleischer und seine Ehefrau hatten dem Portier, als er mit der schändlichen Absicht, das Reinigungsgeld zu kassieren, an sie herantrat, im Laufe des Gesprächs ein paar Zähne eingeschlagen. Von der Anklage wegen Körperverletzung wurden die beiden jedoch freigesprochen, da es sich herausstellte, daß der Portier falsche Zähne trug und infolgedessen „ein Körperteil nicht verletzt“ worden war.

Ein Hirsch geht shopping. In der Köln-Straße in Düren ging ein stattlicher Sechsender „spazieren“, der sich aus der Umgebung in die Stadt verirrt hatte. Zuerst ging er gemächlich und sichtlich neugierig durch die Straße und interessierte sich vor allem für die Schaufenster. Erst als sich Menschen um ihn zu sammeln begannen, wurde er scheu, sprang in einen Garten und verletzte sich bei seinem geängstigten Toben gegen den Zaun so schwer, daß er von Polizisten erschossen werden mußte.

Ihre Vermählung
zeigen an

Dr. Waldemar Penkert
und
Frau Eva-Brigitte, *geb.* **Bosse**

Gleiwitz, den 4. Juni 1930 — *Paul-Keller-Str. 11a.*

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem Hinscheiden meiner teuren Gattin, unserer guten Mutter,

Frau Anna Hanke

sagen wir von Herzen „Gott vergelt's!"

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Produktenverwalter Karl Hanke.

Hohenzollerngrube, den 3. Juni 1930.

FÜR DEN TENNISSPORT

Rackets
Tennisbälle
Tennisschuhe etc.

GUMMIZENTRALE ARTHUR FRANKENSTEIN
BEUTHEN OS., Lange Straße 24/25 — FERNRUF 4692

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Fleischermeisters

Max Stache

sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Zilz, der Freien Fleischerinnung Beuthen OS., dem Meisterverein Miechowitz, dem Sportverein und dem Turnverein Miechowitz unseren tiefempfundenen Dank.

Else Stache und Familie Langer, Bobrek.

Unsere Geschäftsräume bleiben am

Pfingstsonnabend

geschlossen.

◆

Beuthener Bank, Beuthen
Deutsche Volksbank, Beuthen
Handels- und Gewerbebank, Gleiwitz
Bankverein Oberschlesien, Hindenburg
Deutsche Volksbank, Hindenburg
Hindenburger Genossenschaftsbank, Hindenburg

Das Haus der Qualität

für Drucksachen jeder Art und Ausführung

Verlagsanstalt Kirsch & Müller
G. m. b. H., BEUTHEN OS.

Verkäufe

Motorrad,

DKW., 300 ccm, 7—8 PS, wenig gefahren, mit sämtl. Zubehör, preiswert zu verkaufen. Ang. unt. B. 2955 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Klavier,

fabrikneu, sehr gutes Fabrikat, geg. monatl. Ratenzahlung von 25,— Mk. sof. verkfl. Ang. u. B. 2872 a. d. G. dies. Ztg. Beuthen.

Paß verloren

auf den Namen Chaja Freida Cytrona, ausgestellt v. Poln. Konsulat Berlin. Abzugeb. Beuthen, Friedrich-Wilh.-Ring 6 bei **Pinkus.**

Luftballons

auch m. Firmenaufdruck, für Polen verzollt, offeriert M. Badt, Beuthen, Gleiwitzer Str. 28. Telephon 4516.

Wenn zwei Herzen sich finden

dann ist die Botschaft an Freunde und Bekannte eine gern erfüllte Pflicht ● Jeder in Stadt und Land nimmt lebhaft Anteil an frohen Ereignissen ● In ganz Oberschlesien liest man am Pfingstsonntag frühmorgens

Ihre Verlobungsanzeige in der „Ostdeutschen Morgenpost"

Der Anzeigenschluß für die Pfingst-Ausgabe ist Sonnabend mittag

---

Freitag, den 6. Juni cr., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auktionslokal, Beuthen, Feldstraße 3/4:

1 Partie Manometer, 2 Luftpumpen, Geha-Wachspapier, Standuhren, Uhrgehäuse, 20 Garnituren Likörservice, Aschenbecher und Leuchter, 1 Schreibmaschine u. 2 Ladentafeln m. Glasaufsatz zwangsweise.

Bochnig, Obergerichtsvollzieher in Beuthen OS.

Automobilverkauf

Ein 9/25 PS Opel-Lieferwagen,
„ 10/30 PS N. A. G.-Lieferwagen,
„ 12/55 PS Pullmann-Limousine, 6-sitzig,

und noch verschiedene andere Fahrzeuge im Auftrage bill. zu verkauf.

J. & P. Wrobel, Automobil-Vertrieb, Beuthen OS., Hindenburgstraße Nr. 10.

Sommersprossen

das garantiert wirksamste Mittel ist u. bleibt

Frucht's Schwanenweiß Mark 1.75 und 3.50.

Schönheitswasser Aphrodite

beseitigt Mitesser, Pickel, Hautröte und alle Hautunreinigkeiten Mk. 1.75 und 3.50.

Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger Beuthen OS., Gleiwitzer Straße 6

Das Brot der Wüste

sind die Datteln durch ihren ungeheuren Fruchtzucker-Reichtum. Handverlesene, entsteinte beste Hallowee-Datteln in der hygienischen Packung

„Detmolder Dattelstollen"

erhalten Sie nur in den Reformhäusern und kosten nur halb so viel wie steinhaltige Datteln in Spanschachteln Stollen mit ca. 310 gr nur 80 Pfg.

In **Beuthen** nur bei:

Erstes Beuthener Reformhaus
A. Röhner, Hohenzollernstr. 24. Ruf 4146 (gegenüber Gymnasial-Turnhalle)

Neueröffnet

„Reformhaus Gesundbrunnen"
Gottfried Röhner
Gräupnerstraße 1a. Ruf 2372 (gegenüber Berufsschule)



Liebe Beuthener!

Morgen erlebt der neueste Ton-Großfilm der Joe-Mai-Produktion der Ufa:

Der unsterbliche Lump

ein Ton- u. Sprechfilm allerersten Ranges, seine Erstaufführung im Ufa-Theater Kammer-Lichtspiele.

Es ist die zu Herzen gehende, bittersüße Geschichte einer großen leid- und freudvollen Liebe. Es ist ein echtes Volksstück aus den Alpen, durchwoben von schönsten Volksliedern, von den Klängen jauchzender Jodler, von Spiel, Gesang und Tanz. Es ist ein mitreißendes Werk, das durch die geniale Erfindung des Tonfilms echtes, unmittelbarstes Leben widergibt. Bunt, vielgestaltig und großartig sind die Szenenfolgen, sind die Schauplätze des Films und einfach, schlicht, naturhaft seine Menschen.

Die Hauptrollen spielen:

Liane Haid, Gustav Fröhlich, H. A. von Schlettow

und der ergebenst unterzeichnete

Weiß-Ferdl

Kammer-Lichtspiele

Wir geben hierdurch bekannt, daß am

Pfingstsonnabend, d. 7. Juni 1930

unsere Geschäftsräume

geschlossen bleiben.

Commerz- und Privatbank A.-G., Filiale Beuthen OS.,
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Beuthen OS.,
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Gleiwitz,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Beuthen,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Gleiwitz,
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Hindenburg,
Dresdner Bank, Filiale Beuthen OS.,
Dresdner Bank, Filiale Gleiwitz.

Bad Langenau

Pension Rosenhof
Pens.Preis M. 4.95 inkl. Zuschläge

Miet-Gesuche

Gesucht 2 gut möbl. **Zimmer** mit Küchenbenutzg., Bad, elektr. Licht od. abgeschl. ll. Wohnung für Ehepaar u. Tochter zum 1. oder 15. Juli. Ang. unt. B. 2954 an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Heute, Donnerstag, den 5. Juni, ab 20 (8) Uhr

Promenadenrestaurant

Konzert des gesamten Orchesters.

Pacht-Angebote

Konzertlokal - Brauereiausschank
Großes Saal- und Garten-Etablissement,

in bester Lage Breslaus, ist besonderer Umstände halber per sofort oder bald pachtweise zu vergeben. Reflektanten, denen 15000 Rmk. oder mehr an Eigenkapital zur Verfügung stehen, belieben unter Darlegung ihrer Verhältnisse gefl. Zuschr. zu richten unt. S. L. 543 an Annoncen-Landsberger, Breslau 1.

Kleine Anzeigen große Erfolge!

Stellen-Gesuche

Kleine, gute **Kapelle** (Berufsmusiker) für die Feiertage frei. **Schmidt,** Beuthen, Gartenstraße 10, bei Nierle.

Jüngeres

Bürofräulein

m. Stenographie u. Schreibmaschinen-Kenntnissen sucht Stellung. Ang. u. B. 2943 a. d. Gschst. d. Zeitg. Beuthen.

Zu Pfingsten

Enorm billige Angebote!

Damen- u. Herrenschirme gute Strapazierqualität 4.50

Damen-Schirme farbig durchgemustert 5.90

Damen- u. Herrenschirme gute Halbseide, auch farbig . . . 6.75

Damen-Schirme moderne fesche Form, Halbseide, farbig durchgestreift 7.90

Riesen-Auswahl neuartig durchgemusterter

Damen-Schirme reine Seide, Kunstseide, Halbseide 16teilig . . 19.50, 14.50, 12.50, 9.50

Kinder-Schirme schwarz und farbig, von . . . . 2.25 an

Spazierstöcke . . . . von 1.50 an



BRESL. SCHIRMFABRIK

HINDENBURG Kronprinzenstr. 294
NEISSE Ring Nr. 12
GLEIWITZ Wilhelmstraße 2a
BEUTHEN Gleiwitzer Str. 10

Aus Oberschlesien und Schlesien

Grundfragen der deutschen Sozialpolitik

Schlesiens Forderungen an die Wirtschaftspolitik

Die Vereinigten Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände von Mittel- und Oberschlesien in Oppeln

(Eigener Bericht)

Oppeln, 4. Juni.

In Oppeln fand Mittwoch die achte Hauptversammlung der Vereinigten Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände von Schlesien und Oberschlesien statt, die von allen Kreisen der Wirtschaft aus beiden Provinzen gut besucht war. Auf der Tagung hielt der frühere Oppelner Regierungspräsident Brauweiler von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeber-Verbände Berlin einen Vortrag über **„Grundfragen der deutschen Sozial-Politik"** und sprach vom Bund Schlesischer Industrieller Dr. Baier, Breslau, über **„Schlesiens Forderungen an die deutsche Wirtschaftspolitik"**.

Fabrikbesitzer Loewenthal, Brieg

als Leiter der Tagung erteilte zunächst dem Syndikus der Verbände, Dr. Bögner, das Wort zum Geschäftsbericht: Im letzten Geschäftsjahr war in Handel und Industrie **eine ständig rückgängige Konjunktur zu verzeichnen, die nicht zuletzt auf die hohen Lasten auf sozialem Gebiet und die Steuern zurückzuführen ist und die sich in der außerordentlichen Erhöhung der Erwerbslosenziffer auswirkt.** Bei der Industrie hat die Rationalisierung nicht durchweg die gewünschten Erfolge gehabt und besonders sind davon auch Mittel- und Kleinbetriebe betroffen worden. Organisatorisch hat der Verband vor allem darin Erfolge erzielt, daß ein Zusammenschluß mit den bisher durch den Oppelner Verband vertretenen Arbeitgeber-Organisationen herbeigeführt werden konnte und sich ebenso die Ratiborer Verbände angeschlossen haben. Außer der Hauptgeschäftsstelle in Brieg ist daher auch die in Oppeln bestehende Nebengeschäftsstelle erhalten worden und eine weitere Nebenstelle in Ratibor geschaffen worden. Weiterhin haben sich dem Verbande auch Schlesiens Verbände neu angeschlossen. Auf dem Gebiet der Lohnpolitik, der Schlichtungsverfahren, der Schiedssprüche bei Arbeitsgerichten usw. ist reiche Arbeit geleistet worden. Der Redner betonte, daß **das bisherige System des Schlichtungsverfahrens einer Aenderung bedürfe** und in dieser Beziehung weitere Vorschläge gemacht werden.

Syndikus Dr. Bögner

erstattete anschließend den Bericht über die Verbandskasse und den Voranschlag für das Jahr 1930, der von der Versammlung genehmigt wurde. Der 1. Vorsitzende, Fabrikbesitzer Loewenthal, stattete der Geschäftsführung den Dank des Verbandes ab. Der Gesamtausschuß wurde aus 12 Vertretern der einzelnen Verbände gebildet. In den geschäftsführenden Vorstand wurden gewählt: Als 1. Vorsitzender **Fabrikbesitzer Loewenthal**, Brieg, als 1. stellv. Vorsitzender **Maurermeister Jurck**, Oppeln, als 2. stellv. Vorsitzender **Kommerzienrat Moll**, Brieg und als Beisitzer **Direktor Dr. Priemer**, Patschkau und **Fabrikbesitzer Stadtrat Heinze**, Brieg.

Sodann nahm

Regierungspräsident z. D. Brauweiler

das Wort zu seinem Vortrage **„Grundfragen der deutschen Sozialpolitik"**. Der Redner betonte, daß durch die tiefgreifenden Umschichtungen von Staat, Volk und Wirtschaft, die durch den Krieg und seine Folgen eingetreten sind, auch die Notwendigkeit besteht,

in unserem Volksleben neue Formen und Wege zu suchen, durch die eine Veränderung auf dem Gebiete der Sozialpolitik herbeigeführt wird.

Welche Wege hier eingeschlagen werden, sei von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen und damit sozialen und kulturellen Fortschritt des deutschen Volkes. Wenn es nicht gelingt, die soziale Frage in einer vernünftigen Reform zu lösen, so müsse sie zu einer Revolution im Wirtschaftskrieg führen. Die Wirtschaft ist nie frei vom Staate gewesen;

es muß aber abgelehnt werden, daß die Wirtschaft durch Staat und öffentliche Hand geschädigt wird.

Es müsse der Ausgleich gefunden werden zwischen dem sozialen von allen Teilen der Wirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern getragenen Wollen und dem wirttschaftlichen Können. Von diesem grundlegenden Gesichtspunkt ausgehend besprach der Redner die immer stärker in Erscheinung tretenden Kollektivtendenzen in Wirtschaft und Sozialpolitik die heutige Gestaltung der Regelung der Arbeitsbedingungen (Löhne, Arbeitszeit, Tarifvertrag, Schlichtungswesen usw.) den Arbeitsschutz, die Sozialversicherung und die Arbeitslosenversicherung.

In der Arbeitslosenversicherung, Krankenkassen- und Erwerbslosenfürsorge sind vielfach Mißbräuche getrieben worden. Mit der Steigerung der Löhne seit dem Jahre 1924 hat auch eine Steigerung der Erwerbslosen eingesetzt. Die Frage des Achtstundentages darf nicht einseitig behandelt, sondern muß nach der Schwere der Arbeit geregelt werden. Durch die Tributlasten wurde **der Wirtschaft das Kapital entzogen, ohne irgendwelchen Gegenwert zu erhalten.** Dagegen mußten aber Auslandskredite aufgenommen worden, die zu einer Verschuldung der privaten Wirtschaft geführt haben. Der Redner stellte den gewerkschaftlichen Forderungen nach Wirtschaftsdemokratie die Notwendigkeit der

Erhaltung und Förderung der freien Unternehmertätigkeit

gegenüber. Gegenüber den Angriffen auf die privatkapitalistische Wirtschaftsordnung sei eine Klärung der Bedeutung und der Erfolge der heutigen Wirtschaftsordnung in der Oeffentlichkeit von Wichtigkeit, um auch auf diesem Wege die heute unser Volk zerreißenden inneren Gegensätze zu mildern und alle Kräfte zur Zusammenarbeit im Dienste unseres Wiederaufstieges zu sammeln. Die Ausführungen des Redners fanden überaus lebhaften Beifall.

Sodann hielt

Dr. Baier, Breslau,

vom Bund Schlesischer Industrieller, einen Vortrag über **„Schlesiens Forderungen an die deutsche Wirtschaftspolitik"**. Der Redner führte aus: Die große wirtschaftliche Bedeutung Schlesiens für das Reich, insbesondere die seiner Industrie, mit der es unter dreißig deutschen Wirtschaftsbezirken an fünfter Stelle steht, **berechtige es, an der Wirtschaftspolitik des Reiches stärksten Anteil zu nehmen, und für die Berücksichtigung seiner Interessen vom Reiche Verständnis zu verlangen.**

Die veränderten staatlichen Verhältnisse geben der Mitwirkung der Wirtschaft an der Gestaltung der Staatspolitik größeren Raum und legen damit den Vertretungen der Wirtschaft mehr als früher die Pflicht zur Mitwirkung auf. Diesem Recht und dieser Pflicht folgt Schlesiens Wirtschaft, wenn sie mit immer lauterer Stimme bestimmte Forderungen der deutschen Wirtschaftspolitik erhebt und wenn sie dabei auf die

Sonderlage Schlesiens

hinweist.

Die Lasten, die die gesamte deutsche Wirtschaft heute zu tragen hat, und unter denen sie fast zusammenbricht, werden von denjenigen Landesteilen am schwersten empfunden, denen, wie Schlesien, der Friedensvertrag eine völlige Veränderung ihrer Wirtschaftsverhältnisse aufgezwungen hat. Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Folgen unserer besonders schwierigen Lage erst überwunden werden können, wenn in den Grundfragen der deutschen Wirtschaftspolitik eine entschlossene Umkehr durchgesetzt wird. Somit ist Schlesien aufs stärkste daran interessiert, daß der Reichsregierung der Ausgleich des Etats gelingt, und daß sie dabei vor scharfen Maßnahmen zur Herabsetzung der Ausgaben nicht zurückschreckt.

Die Forderungen der sofortigen Ausgabensenkung und der Lastenerleichterung durch dauernde Ausgabenminderung muß der oberste Grundsatz sein und bleiben.

Neben die Ausgabensenkung muß eine wirtschaftliche Gestaltung des Steuersystems treten, um die so bitter notwendige innerdeutsche Kapitalbildung stärker zu fördern und damit auch wieder eine stärkere Ausnutzung des gesamten Produktionsapparates zu erreichen. Eine solche Gestaltung der deutschen Wirtschaftspolitik ist Voraussetzung für die Durchführung derjenigen Maßnahmen, die der deutsche Osten fordert. Schlesien begrüßt den Entschluß der Reichsregierung, die deutsche Wirtschaftspolitik nunmehr auch den Sorgen des Ostens dienstbar zu machen und erwartet, daß die angekündigten Maßnahmen so rasch wie möglich durchgeführt und in dem notwendigen Umfang erweitert werden. Schlesiens Handel und Industrie erwarten von einer Besserung der Verhältnisse in der Landwirtschaft günstige Rückwirkungen auf die eigene Lage, weisen aber gleichzeitig nachdrücklich darauf hin, daß diese indirekte Hilfe niemals ausreichen kann und ergänzt werden muß durch direkte Förderung von Handel und Industrie. Es ist dringend erforderlich, daß durch eine

fühlbare Frachtensenkung

die Wirtschaftsferne der schlesischen Industrie gemildert und sie näher an ihre Absatzmärkte herangebracht wird. Die jetzt beabsichtigte Lastensenkung durch Minderung der Realsteuern und Erleichterung der Wohlfahrtslasten für die unmittelbaren Grenzgebiete muß auf das gesamte notleidende Ostgebiet ausgedehnt werden. Dabei ist besonders darauf hinzuweisen, daß eine Aenderung des preußischen Finanzausgleichs und des Reichsausgleichs Erleichterungen für den Osten bringen könnten, die die Etats nicht belasten. Eine solche günstigere Gestaltung der Steuerüberweisungen für den Osten wäre die praktische Folge der so oft bekundeten Schicksalsverbundenheit zwischen West und Ost. Wenn dann der Wirtschaft

Kunst und Wissenschaft

Der weiße und der schwarze Storch in Oberschlesien

Vogelschutz- und Vogellebensfragen

Im dem Augenblick, in dem in Amsterdam die internationale ornithologische Konferenz eröffnet wird, legt der rührige Verlag des „Oberschlesier" eine Broschüre von Dr. M. Brinkmann „Der weiße und der schwarze Storch in Oberschlesien" vor, die die Ergebnisse der Storchzählung des Verbandes Oberschlesischer Tierschutzvereine von 1929 enthält. Aus den sehr sorgfältigen Zusammenstellungen geht hervor, daß im oberschlesischen Industriegebiet der Storch keinen Raum gefunden hat, daß er dagegen im Landkreis Oppeln am stärksten in unserer Provinz vertreten ist. Nach dem neuesten Stand sind im Landkreis Oppeln vorhanden gewesen: 32 besetzte Nester mit 96 Jungen, und man hat gegenüber dem Jahre 1922 eine Bestandeszunahme von 39,1 Prozent errechnet. — Professor Brinkmann von der Pädagogischen Akademie in Beuthen nimmt auch in diesem Jahre wieder gern alle den Storch betreffenden Meldungen entgegen. Möge seiner Arbeit ein guter Erfolg beschieden sein!

Erzlager in Ostsibirien

Die ersten Unternehmungen zur Erforschung der Rohstoffbasis des zukünftigen Industriegebiets von Angar (Ostsibirien) sind erfolgreich ausgefallen. Der Leiter der eigens zu diesem Zweck veranstalteten russischen „China-Expedition", Professor Lwoff, teilt vom Orte der Nachforschungen mit, daß zwei neue Vorkommen von Nephrit, eine Talksteinader und zwei Magneteisenlager von 4 Meter Mächtigkeit entdeckt worden seien. An den Flüssen Schumicha und Archyt und an anderen Stellen hat man Anzeichen von Bleierzen und Eisen-Pyrit gefunden und in den Schluchten des Kitoj zahlreiche Erzadern entdeckt.

*

Amerikanische Ehrung für Professor Hettner, Heidelberg. Dem seit 30 Jahren an der Universität Heidelberg wirkenden Geographen, Geheimrat Dr. Alfred Hettner, ist von der Amerikanischen Geographischen Gesellschaft in New York die Goldene Medaille verliehen worden. Die Medaille haben seit ihrer Stiftung zwei Deutsche, der Hydrograph und Meteorologe Georg von Neumayer und der Geograph Hermann Wagner erhalten.

Der 60jährige Krebsforscher Blumenthal. Der Direktor des Instituts für Krebsforschung der Universität Berlin, Professor Dr. med. Ferdinand Blumenthal, geht am 5. Juni unter die Sechzigjährigen. Geheimrat Blumenthal, der Generalsekretär der Deutschen Zentralkommission zur Erforschung und Bekämpfung der Krebskrankheiten, ist in Berlin geboren und studierte an den Universitäten Straßburg, Zürich, Berlin und Freiburg. In Freiburg promovierte er 1895 zum Dr. med., habilitierte sich 1899 in Berlin, wo er 1905 zum Professor und 1929 zum Ordinarius ernannt worden ist.

Internationaler Ornithologischer Kongreß in Amsterdam. Der 7. Internationale Ornithologische Kongreß wurde am 2. Juni in Amsterdam von seinem Präsidenten, dem schwedischen Professor Dr. Lönberg, Stockholm, eröffnet. Im Namen der niederländischen Regierung wurden die etwa 300 Kongreßteilnehmer, unter denen sich etwa 250 Ausländer befinden, darunter auch eine Anzahl deutscher Gelehrter, vom Präsidenten der Niederländischen Akademie der Wissenschaften, Professor Went, willkommen geheißen. Als Teilnehmer an dem Kongreß ist auch u. a. der Exzar Ferdinand von Bulgarien in Amsterdam eingetroffen. Mit dem Kongreß ist eine große Ausstellung wertvoller und seltener Vogelsorten verbunden, die zum Teil aus Berlin nach Amsterdam gesandt wurden.

Die künstlerischen Theaterleiter organisieren sich in einer Sondergruppe im Bühnenverein. Im Deutschen Bühnenverein hat sich unter der Leitung des Erbprinzen Reuß eine „Gruppe künstlerisch befreundeter Theaterleiter" gebildet, die eine Gruppe fortschrittlich und künstlerisch besonders interessierter Intendanten umfaßt. Der Beitritt zu dieser Gruppe kann nur auf Aufforderung durch die Leitung erfolgen, die sich demnächst an eine ausgewählte Zahl von Theaterleitern wenden wird. Bis jetzt gehören ihr u. a. die Intendanten Ebert (Darmstadt), Kronacher (Frankfurt a. M.), Schulz-Dornburg (Dessau), Rosen (Gera) und Gustav Hartung (ohne Theater) an.

Ein Theaterleiter, wie er nicht sein soll. Franz Graetzer, früher vom Bühnenvolksbund als Theaterdirektor angestellt, stand in Charlottenburg im Mittelpunkt eines Prozesses. Er hatte die Schauspielerin Jutta Grunert verklagt, die eine Denkschrift gegen Graetzer veröffentlicht hatte, deren Enthüllungen zu seiner Entlassung führten. Die Angeklagte konnte in allen Punkten, die sich persönlich mit Graetzer befaßten, den Wahrheitsbeweis erbringen Es handelt sich um Mißbrauch der direktorialen Gewalt auch weiblichen Mitgliedern gegenüber. Jutta Grunert wurde freigesprochen. Graetzer zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Leonhard Franks neues Drama. Leonhard Franks neues Drama, das durch den Bühnenvertrieb Felix Blochs Erben versendet wird, trägt den Titel „Hufnägel". Es ist ein Schauspiel in drei Akten.

Staatsaufträge für vaterländische Chöre. Die Reichs- und Staatsbehörden beabsichtigen für die im Jahre 1931 stattfindende Verfassungsfeier an prominente Dichter und Komponisten Aufträge für neue vaterländische Chöre zu vergeben. Die Erwägungen, die das Reichsinnenministerium, das preußische Kultusministerium und das preußische Innenministerium zu diesem Schritt, dem sich voraussichtlich auch die Ministerien anderer Länder anschließen werden, veranlaßt haben, sind die, daß für den neuen Staat auch eine neue Festmusik geschaffen werden müsse.

Zahlen und Planeten

Schreibt man folgende Zahlenreihe auf:

0 — 3 — 6 — 12 — 24 — 48 — 96 — 192 — 384 — 768 — usw., in der jedes Glied vom dritten Gliede an die Verdoppelung des vorhergehenden ist, zählt man weiterhin je 4 Einheiten zu jedem Gliede hinzu und dividiert dann durch 10, so erhält man die Reihe:

0,4 — 0,7 — 1,6 — 2,8 — 5,2 — 10,0 — 19,6 — 38,8 — 77,2 — usw.

Diese Zahlenreihe stellt nun ziemlich genau die Abstände der Planeten von der Sonne dar, wenn man den Abstand "Sonne—Erde = 1" setzt. Dann ist Merkur 0,4, Venus 0,7 — Erde 1,0 — Mars 1,6 — usw.

Eine Lücke in dieser Reihe bei der Zahl 19,6 wurde 1781 durch die Entdeckung des Uranus ausgefüllt, eine weitere Lücke bei 2,8 am 1. Januar 1901 durch die Entdeckung des ersten kleinen Planeten durch Piazzi. Enttäuschend war aber die Neptunentdeckung. Dieser Planet kreist nämlich nicht, wie er sollte, bei 38,8 sondern bei 30,05 Abständen. Die Anhänger dieses Gesetzes suchen noch heute nach den fernen Planeten bei 77,2 und 154 Erdabständen. — Jedenfalls kann das Bodesche Gesetz als eine ausgezeichnete Gedächtnisregel bezeichnet werden.

Letzter Tag der Oberschlesienreise des Handelsministers

Neiße, 4. Juni

Handelsminister Dr. Schreiber traf am Dienstag, abends 8 Uhr, in Neustadt ein, wo er von Landrat Dr. Pachur und Bürgermeister Dr. Ratsmann empfangen wurde. Den Abend verbrachte der Minister mit diesen Herren sowie den Inhabern der Firma S. Fränkel in zwangloser Unterhaltung. Die Vertreter von Stadt und Kreis hatten hinreichend Gelegenheit, dem Minister die schwierige Wirtschaftslage des Bezirkes darzulegen. Der Minister brachte den ihm vorgetragenen Bitten und Wünschen bezüglich der Linderung der wirtschaftlichen Not größtes Interesse entgegen.

Am Mittwoch vormittag stattete der Minister der Werkschule und den Fabrikgebäuden der Firma Fränkel einen Besuch ab. Um 10 Uhr verließ Dr. Schreiber Neustadt und begab sich zu einem kurzen Besuch nach Neiße, wobei er von Bürgermeister Franke begleitet wurde.

Nach einer Rundfahrt durch die Stadt begab sich der Minister nach der Handels- und Haushaltungsschule, durch deren Räume er von Schulrat Bechem geleitet wurde. Eine photographische Aufnahme sieht den Minister vor dem Gebäude der Handelsschule neben seiner Begleitung im Kreise der Kochschülerinnen. Fabrikbesitzer Dr. Goldstein nahm Veranlassung, den Handelsminister über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Neißer Bezirkes eingehend zu unterrichten. **Der Minister versprach, soweit es in seinen Kräften stehe, den Wirtschaftskreisen Hilfe zu leisten.** Vor seiner Abreise von Neiße besuchte Dr. Schreiber noch die Berufsschule für Knaben, wo Direktor Munderloh ihn auf die wirklich ungenügende Unterbringung der Schulklassen aufmerksam machte.

Die Fahrt ging dann weiter nach Ottmachau, wo der Minister von dem Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien, Lüdemann, sowie den Vertretern der Oderstrombauverwaltung empfangen wurde. Oderstrombaudirektor Fabian hielt einen kurzen Vortrag über die Anlage des Ottmachauer Staubeckens, an die sich eine Besichtigung schloß. Um 1 Uhr verabschiedete sich der Minister von seiner Oppelner Begleitung, um unter Führung von Oberpräsident Lüdemann die Besichtigungsreise durch Niederschlesien anzutreten.

---

außerdem noch langfristige Kredite zugeführt werden, wie sie der Plan des Reichsverbandes der Deutschen Industrie bezüglich der zukünftigen Gestaltung der Industrieumlage und der Verwendung ihrer Mittel vorsieht, dann werden sich die Grundlagen, auf denen die Wirtschaft des deutschen Ostens ihre Produktion aufbaut, fühlbar bessern und werden die Kräfte neu erstarken. Die schlesische Wirtschaft, einig in allen ihren Teilen, muß sich mit nicht erlahmender Kraft den sie so hart bedrängenden Schwierigkeiten entgegenstellen und für ihre bessere Zukunft kämpfen. Das Reich muß erkennen, daß eine in ihrer Existenz gefährdete Wirtschaft Ostdeutschlands eine nationale Gefahr ist. Aus dieser Erkenntnis heraus muß das stärkere Deutschland seinem schwächeren Landesteilen die notwendige Hilfe zuteil werden lassen. Ein wiederaufblühendes Schlesien im erstarkenden Osten und die neu erweckten Kräfte des Ostens als Helfer zum Wiederaufstieg des Reiches.

Der Beifall zeugte davon, daß die Ausführungen des Redners die einmütige Zustimmung sämtlicher Anwesenden fanden. Ein anschließendes Essen vereinigte die Teilnehmer noch lange in angeregtem Gedankenaustausch.

Sitzung des Flugbeirates in Gleiwitz

Neue Pläne im oberschlesischen Luftverkehr

Gleiwitz als Ausgangspunkt für den östlichen und südöstlichen Luftverkehr

Gleiwitz—Konstantinopel

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Juni.

Von der Luftverkehrsgesellschaft und der Flughafengesellschaft ist gemeinsam ein Luftbeirat ins Leben gerufen worden, der aus Vertretern der Behörden, der Interessentenkreise, der Bürgerschaft und der Presse besteht und **der die Allgemeinheit für die Luftfahrt gewinnen und zur praktischen Mitarbeit heranziehen soll.** Die erste Sitzung des Luftbeirats fand am Mittwoch im Flughafen Gleiwitz statt.

Oberbürgermeister Dr. Geisler

begrüßte die Gäste, insbesondere Hauptmann a. D. Laubschat als Vertreter des Oberpräsidenten, Verkehrsdirektor Fieber als Vertreter der Oberschlesischen Industrie und Handelskammer, Reichsbahnrat Bonitz als Vertreter der Reichsbahndirektion, Postdirektor von Fritschen als Vertreter der Oberpostdirektion, Dr. Kretschmer als Vertreter des Oberschlesischen Verkehrsverbandes und Landtagsabgeordneten Nowak. Er wies dann auf die Zurücksetzung des Flughafens Gleiwitz im Rahmen des Luftverkehrs hin und betonte die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, daß

Gleiwitz nicht von dem Luftverkehr völlig abgeschnitten, sondern vor allem in den Luftverkehr nach dem Osten und nach dem Südosten eingeliedert werde.

Der Flugbeirat soll die Aufgabe haben, durch praktische Vorschläge dazu beizutragen, daß diese Interessen des Flughafens Gleiwitz verfochten werden.

Direktor von Arnim

hielt einen Vortrag über den gesamten Luftverkehr und über die Organisation des Luftverkehrs in Oberschlesien, wobei er hervorhob, daß die Städte Hindenburg und Beuthen der Luftverkehrsgesellschaft leider noch fern stehen. Er führte dann weiter aus, daß von den beiden Luftlinien, die gegenwärtig von Gleiwitz über Breslau nach Berlin vorhanden sind, **eine Linie eine Reichslinie ist** und vom Reich allein unterhalten wird, während die 2. Linie neben einer kleinen Beteiligung des Reiches vom Staat, von der Provinz und von der Kommune gehalten wird. In der Frage der Rentabilität der Luftstrecken sei augenblicklich von großer Bedeutung der von Junkers eingeführte Rohöl-Motor, der

die Betriebskosten für ein Flugzeug auf ein Drittel bis ein Viertel des bisherigen Benzinbetriebs ermäßigen werde.

Der Rohöl-Motor biete weiterhin den Vorteil, daß bei einer Strecke von 6000 Kilometer die von der Junkers F. 13 gegenwärtig ohne zu tanken geflogen werde, eine Nutzlast von 900 Kilogramm zugeladen werden könne. Aber auch jetzt schon gebe es für eine Flugstrecke die Möglichkeit einer großen Rentabilität, wenn der Luftpostverkehr und der Luftfrachtverkehr im entsprechenden Umfange ausgenützt würden. Bei großen Strecken, wie sie beispielsweise die Strecke Gleiwitz—Konstantinopel mit ihren 1500 Kilometer Luftlinie darstellen würde, könnte sogar die Rentabilität selbst bei nur 50prozentiger Ausnutzung noch einen guten Ueberschuß ergeben, der als Reserve für schwache Flugverkehrstage dienen könnte.

Bei der Luftlinie Gleiwitz—Konstantinopel würden die Fracht und die Post um 8 Uhr abends in Gleiwitz sein und in den Morgenstunden des nächsten Tages weiterbefördert werden.

Bisher allerdings konnte die Durchflugerlaubnis durch die Tschechoslowakei noch nicht erreicht werden. Das Reichsverkehrsministerium habe aber an einer Luftlinie nach Konstantinopel großes Interesse und werde alle Mittel einsetzen, um für die Gebietsüberfliegung die Erlaubnis zu erhalten. **Für Oberschlesien komme es darauf an, wirtschaftlich und politisch Anschluß im Osten und an den Balkan zu suchen.** Deshalb sei auch eine Linie von Gleiwitz über Lemberg nach dem Schwarzen Meer geplant, die in der anderen Richtung bis London führen würde. **Eine weitere Notwendigkeit sei es, die Strecke nach Wien wieder zu befliegen,** die bisher die beste deutsche Strecke im Osten gewesen sei, die man aber eingestellt habe, obwohl einer Flugzeit von zwei Stunden eine Eisenbahnfahrt von 11 Stunden gegenüberstehe. Täglich gingen noch Anfragen wegen dieser Strecke ein. Wenn die Strecke nicht allein von Gleiwitz aus beflogen werden könne, so werde es sicherlich möglich sein, ein Abkommen zu treffen, daß die Strecke Warschau—Gleiwitz—Wien und die Strecke Warschau—Kattowitz—Wien wechselseitig geflogen werden, so daß Gleiwitz und Kattowitz an jedem Tage wechseln.

Sehr ungünstig sei der Anschluß der vom Westen kommenden Luftlinien nach Gleiwitz.

Schon im vorigen Jahr sei deshalb versucht worden, zu erreichen, daß auf der Strecke Breslau—Gleiwitz die Nachtbeleuchtung eingerichtet werde, so daß die in der Dämmerung in Breslau eintreffenden Flugzeuge noch bis Gleiwitz weiterfliegen können. Leider sei dies noch nicht erreicht worden

Oberbürgermeister Dr. Geisler schlug vor, den Flugbeirat dauernd über den Lauf der Dinge zu unterrichten und **bezeichnete es als untragbar, daß die Linie Gleiwitz—Wien kassiert worden sei.** Auch in Wien habe man für diese Strecke starkes Interesse gehabt. In der Aussprache schlug

Landtagsabgeordneter Nowak

vor, vor allem die Städte Beuthen und Hindenburg und den Landkreis Beuthen in die Interessengemeinschaft der Luftverkehrs-AG. hereinzuziehen, denn nur so werde es möglich sein, bei den maßgebenden Stellen in Berlin etwas zu erreichen. **Dem Mangel eines festen Zusammenhaltens sei es zuzuschreiben, daß man in Berlin noch nicht mehr erreicht habe.** Die Städte und Landkreise des Industriegebietes müßten wenigstens einen Anregungsbeitrag entrichten. Oberbürgermeister Dr. Geisler erklärte, daß dies durchaus möglich sein werde, zumal jetzt der Streit um den Flughafen vorüber und Gleiwitz als internationaler Flughafen anerkannt sei.

Verkehrsdirektor Fieber

machte den Vorschlag, die niederösterreichischen Interessenten für die Luftlinie Gleiwitz—Wien heranzuziehen, um die Wiederbefliegung dieser Strecke zu erreichen. In den Luftverkehr nach Konstantinopel müsse Gleiwitz unbedingt eingeschaltet werden, und es wäre zu wünschen, daß alle Wirtschaftskreise dafür eintreten. Man müsse aber rasch arbeiten, bevor Breslau sich für die direkte Strecke einsetze und Gleiwitz ausgeschaltet wird.

Postdirektor von Fritschen

machte noch einige Ausführungen über den Luftpostverkehr und regte an, dafür mehr Propaganda zu machen. Die Sitzung des Flugbeirates wurde sodann geschlossen, nachdem Oberbürgermeister Dr. Geisler noch gebeten hatte, in der nächsten Zeit weitere Anregungen zu bringen und für den Luftverkehr in Gleiwitz einzutreten.

Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten

Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zu Pfingsten

zur Hinfahrt: am Freitag von 12 Uhr an, am Sonnabend, am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag,

zur Rückfahrt: am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag und am Dienstag bis 9 Uhr.

Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof der Fahrkarte am Dienstag nach Pfingsten spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zuge angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrtunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Eil- oder Personenzug zurückzulegen. **Eilzüge dürfen gegen Zahlung des tarifmäßigen Eilzugzuschlages benutzt werden. D- und FD-Züge sind von der Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten zu Pfingsten ausgeschlossen.**

Anschluß von Gleiwitz an das Verbandsgaswerk

Gleiwitz, 4. Juni.

Wie uns mitgeteilt wird, ist mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß Gleiwitz nunmehr ebenfalls dem Verbandsgaswerk Beuthen—Hindenburg beitreten wird, sodaß über kurz oder lang das Verbandsgaswerk voll ausgenutzt werden kann.

Das Geheimnis von Fuenfanta

NACHDRUCK VERBOTEN

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

29

Dann dürfen wir dort nicht zum Hotelomnibus, sondern müssen einen eigenen Wagen nehmen und hinter ihm herfahren!" keuchte Herr Gilg im Traben. „Da stehen ja Autos genug! Da drüben, Fräulein Matteis! Man sieht ja nichts in dem Staub!"

Wie ein glühender, weißer Nebel stand dick und dumpf der sommerliche Staub vor dem Murcia-Bahnhof von Alicante.

Sie blickte jäh wieder zurück nach dem Ausgang, aus dem die Reisenden quollen und rief durch das Geschrei der Stiefelputzer und Zeitungsverkäufer und Kofferträger: „Steigen Sie schnell in das Auto, Herr Gilg! Trommeln Sie dem Chauffeur ein, daß er unserem Mann nicht von der Ferse weicht! Da taucht der Kunde im Gedränge auf! Herrgott — was erwartet ihn denn da für eine Galgenphysiognomie — der Kerl mit dem Motorrad da? Sehen Sie nur dies Schlummerkissen von schwarzem Wollhaar auf seinem Kopf!"

„Ein Levantiner, wie sie alle Häfen im Mittelmeer unsicher machen! Aber offenbar auch etwas von einem Neger dabei!"

„Mit dem verschmitzten, kaffeebraunen Lumpazi schüttelt er sich die Hand! Um Gottes willen: Er springt hinten auf den Soziussitz . . . Der Strolch vorn zeigt vergnügt die Zähne und rattert mit ihm los!"

„Adelante, Caballero!" schrie Herr Gilg verzweifelt dem Chauffeur zu. „Vorwärts! Vorwärts!"

Aber das Mietsauto stak im Gedränge. Es brauchte Rücklauf zur Anfahrt. In weißen Wirbel vom Boden her gehüllt, schoß inzwischen draußen das Motorrad mit den beiden geduckten Männern vorbei, bog gleich links in das neue Stadtviertel ein und verschwand hinter der Gasfabrik im Staub.

„Es hat seit vier Monaten in Alicante nicht mehr geregnet, Senorita!" krähte aus der Tiefe ein kleiner Bengel und streckte gleichzeitig die Schmutzpfote nach einem Trinkgeld für die Mitteilung aus.

Male beachtete nicht, daß er sie kreischend am Rock zerrte. Sie horchte verstört auf das im Eselsgeschrei, Peitschengeknall und Autogehupe fern verklingende Geknatter und Gepuffe des Kraftrades. „Wir haben seine Spur verloren . . . Ich könnte mich prügeln! Aber wer konnte das voraussehen?"

„Morgen ist auch noch ein Tag!" tröstete der bedächtige Herr Gilg. „Alicante ist nicht klein. Aber das ganze Leben drängt sich in der Fernandostraße und am Hafen zusammen. Dieser Mensch, der uns die Ruhe raubt, ist ja ewig unterwegs und mit Krethi und Plethi auf der Straße. Da wird er uns schon irgendwie über den Weg laufen! Für heute abend brauchen wir Ruhe. Ich für meine Person wenigstens dringend! Ich werde im Hotel sagen, wir hätten eine Autopanne gehabt und deswegen ohne Gepäck die Eisenbahn benutzt. Das Nötigste kaufe ich für Sie und mich, und dann ziehe ich mich bei einer Tasse Tee auf mein Zimmer zurück!"

Dies Zimmer ging nach vorn, nach dem Hafen, hinaus. Herr Gilg stand im letzten Abendschein an dem großen Fenster und sah über die dicken Federbüsche der Palmenalleen, das Schlotequalm und Mastengewirr hinweg nach dem stahlblau dunkelnden Meer und betrachtete, gähnend vor Müdigkeit, die gelben Orangenberge unten auf den Uferkais, die Rosinenkisten, die Olivenölfässer, die grauen, langen Rutenbündel der Süßholzwurzeln.

Er dachte einen langen Schlaf zu tun. Er zog seinen Rock aus, rief mechanisch dem Kellner „Herein"!, als es klopfte, und fuhr bestürzt wieder in die Aermel. „Ach, Verzeihung, gnädiges Fräulein! Ich ahnte nicht . . ."

„Ja. Sie werden es wahrscheinlich wieder sehr unpassend finden, daß ich Sie in Ihren vier Wänden überfalle!" Male Matteis steckte den hübschen, bleichen Kopf durch den Türspalt. „Aber ich kann mir nicht helfen: Ich halte das Alleinsein mit mir nicht mehr aus . . . Sie sind ja der einzige Mensch, den ich weit und breit habe!"

„Setzen Sie sich — so — gnädiges Fräulein — und beruhigen sich . . ."

„Nein! Die Gewissensbisse lassen mir keine Ruhe! Ich kriege es immer mehr mit der Angst, daß ich meinem Schwager Unrecht tue! Seit einem halben Jahr hab' ich ihn mit Aufgebot all meiner Kräfte in die Tinte geritten! Ich hab' jedem, der es hören wollte, erzählt: Die Elfi hat aus Gram über ihren Mann in Spanien Selbstmord begangen! Macht nur den Sarg auf — dann werdet ihr's schon sehen. — und wie der leer war, hab' ich meine Lungenkraft verdoppelt und meinen Schwager öffentlich des Mordes an der Elfi beschuldigt . . ."

„Deswegen sind wir ja hier!" sagte Herr Gilg matt.

Und hier wird nun auf einmal alles anders!" Das junge Mädchen starrte wie im Selbstgespräch ins Leere. „Da kommt dieser kleine Schmierfink — diese Maria de Belén — und hat die Elfi lebend mit einem Herrn mit schwarzem Schnurrbart in die Welt hinauskutschieren sehen! Und wenn es nicht wahr ist, und die Elfi ist tot — da taucht doch unheimlich auf ihren Spuren dieser Mensch mit dem schwarzen Schnurrbart auf, mit dem die Elfi sicher etwas zu tun gehabt hat und sicher nichts Gutes. Und die Gestalt meines Schwagers tritt immer mehr in den Hintergrund. Großer Gott im Himmel — wenn er unschuldig wäre — ich mache mir so entsetzliche Vorwürfe, Herr Gilg . . ."

Durch die Stadt herum — am nächsten Morgen. Flammend die Sonne schon, trotz der frühen Stunde. Kohlenqualm der Schlote vor dem feuerblauen Himmel. Plötzlich Kühle im Schatten der Innenstraßen. Male Matteis merkte, daß sie, gleich um die Ecke, in die Calle de San Fernando geraten war, die große Geschäftsader, von der Herr Gilg am gleichen Tage zuvor gesprochen.

Sie ging unruhig die lange Straße entlang und wieder zurück. Sie schaute in die Kaffeehäuser in denen jetzt schon die Hemdsärmel leuchteten und die Deminosteine klapperten. Sie spendete mechanisch ihre Kupfermünzen den paarweise sammelnden Nonnen, der wohlgenährten, gebieterisch die Hand ausstreckenden Matrone, den baumstarken, schwärzbärtigen, bettelnden Männern an den Kirchentüren.

Es war eine kleine Kirche an der Ecke der Sackgasse, vor der Male stand. Die Tür in das dunkle, nur von Kerzenflämmchen durchflimmerte Innere stand offen. Tageslicht fiel von der Gasse auf den Altar einer Seitenkapelle gleich vorn zur Linken. Das alte Oelbild eines Heiligen hing, von Wachsqualm geschwärzt und nachgedunkelt, über dem Altar. Vor dem Bild kniete andächtig ein einzelner Beter. Ein noch junger Mann, den abenteuerlichen, gebräunten Kopf mit dem dunklen Schnurrbart gesenkt, die Sportmütze in der Hand . . .

Und Male Matteis trat leise auf den Fußspitzen in die Kirche. Sie stellte sich, im Halbdunkel einer Säule, einige Schritte seitwärts von dem Andächtigen vor dem Gnadenbild. Jetzt konnte sie deutlich sein Antlitz im Profil sehen, und nun war keine Täuschung mehr möglich: Er war der Mann von Fuenfanta . . .

Dieser Mann, der mit einem ganzen Abteil voll Geistlicher ein Herz und eine Seele gewesen war, der heute hier in aller Gottesfrühe Zwiesprache mit dem Himmel pflog — dieser Mann konnte doch kein Mörder sein! Gab es einen Mörder — so war es ein anderer. Und der wohnte vielleicht doch in Berlin und schrieb sich Christof Bohwinkel.

Jetzt stand dort drüben ein Priester, der schnell aus einer Sakristei gekommen war, neben dem einsamen Beter. Sein schöner, milder Graukopf neigte sich mit einem Ausdruck mühsam verhaltenen Unwillens auf den Mann da unten. Er wartete, bis jener aus seiner Gottseeligkeit erwachte und dem Bild auf den Knien noch näher rutschte, faßte ihn an der Schulter und raunte ihm zornig, mit einer befehlenden Handbewegung nach der Tür, ein paar Worte zu. Der andere sprang auf. Der Geistliche wiederholte schroff die Geste nach dem Ausgang Er sprach jetzt laut und erbittert.

(Fortsetzung folgt.)

Meteorologische Aufzeichnungen für Mai

Von der oberschlesischen Hauptstelle für das Gruben-Rettungswesen und der Versuchsstrecke Beuthen

Barometerstand: durchschnittlicher 735,0 mm, höchster 742,0 mm, niedrigster 726,0 mm.

Lufttemperatur: durchschnittliche + 14,6 ° C; höchste + 24,7 ° C; niedrigste: + 1,2 ° C.

Erdtemperatur in ¼ m Tiefe: durchschnittliche + 13,3 ° C; höchste + 20,2 ° C; niedrigste + 9,3 ° C.

Erdtemperatur in 1 m Tiefe: durchschnittliche + 9,8 ° C: höchste + 12,1 ° C; niedrigste + 8,3 ° C.

Relative Luftfeuchtigkeit: durchschnittliche 55 Prozent; höchste 82 Prozent; niedrigste 32 Prozent.

Niederschlagsmengen: Gesamtdurchschnitt: 68,0 Millimeter; Tagesdurchschnitt: 2,2 Millimeter: höchste tägliche Niederschlagsmenge: 18,2 Millimeter; niedrigste tägliche Niederschlagsmenge: 0 Millimeter; Zahl der Regentage: 11.

Arbeitsmarktlage weiterhin ungünstig

103 Prozent mehr Arbeitsuchende in Oberschlesien als im Vorjahr

Die Lage des Arbeitsmarktes blieb weiter ungünstig. Die Abnahme der Zahl der Arbeitsuchenden von 4639 war zum großen Teil auf Unterbringung in nur kurzfristige Arbeiten zurückzuführen, sodaß zu erwarten ist, daß diese Arbeitskräfte in kurzer Zeit wieder als Arbeitsuchende auf den Arbeitsmarkt erscheinen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger erfuhr eine Abnahme von 3835. Am deutlichsten tritt die schlechte Arbeitsmarktlage in Erscheinung im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres. **Die Zahl der Arbeitsuchenden** ist um 29 986 gleich 103 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser erhebliche Unterschied verteilt sich auf die hauptsächlichsten Berufsgruppen wie folgt:

Land- und Forstwirtschaft 1872, **Bergbau und Hüttenwesen 5077**, Industrie der Steine und Erden 1456, Metallverarbeitung 2497, **Baugewerbe 4327**, und Lohnarbeit wechselnder Art 8937. **Von den einzelnen Bezirken hat der Industriebezirk, insbesondere der Hindenburger Bezirk die ungünstigste Entwicklung.** Neben geringen Arbeitsmöglichkeiten ist allein in der Berufsgruppe „Bergbau und Hüttenwesen" die Zahl der Arbeitsuchenden um weitere 256 gestiegen. Bei Notstandsarbeiten sind z. Z. 1617 Personen beschäftigt. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl der Notstandsarbeiter 4362. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer den Wohlfahrtsämtern zur evtl. weiteren Betreuung Ueberwiesenen betrug 1147.

Arbeitsuchende: Am 31. Mai 1930 59 097, am 15. Mai 1930 63 736, am 31. Mai 1929 29 111.

Arbeitslosenversicherung: Am 31. Mai 1930 38 680, am 15. Mai 1930 42 515, am 31. Mai 1929 19 130.

Krisenfürsorge: Am 31. Mai 1930 3368, am 15. Mai 1930 3368, am 31. Mai 1929 2689.

Verteilung der Arbeitsuchenden auf die Arbeitsamtsbezirke

Arbeitsamtsbezirk	Arbeitsuchenden		Unterschied
	15. 5. 30	31. 5. 30	
Beuthen	6 897	6 757	— 140
Gleiwitz	6 510	6 364	— 146
Hindenburg	5 936	5 920	— 16
Kreuzburg	4 878	4 688	— 190
Neiße	3 799	3 645	— 154
Neustadt	8 702	8 087	— 615
Oppeln	17 980	17 043	— 937
Ratibor	9 034	6 593	— 2441
	63 736	59 097	— 4639

Beuthen

Studienrat Dr. Reinelt 25 Jahre Religionslehrer

25 Jahre sind seit jenem Tage verflossen, an dem Studienrat Dr. Reinelt zum ersten Male das Pult als Religionslehrer am Lehrer-Seminar in Frankenstein betrat, um von dort aus an die bildungsdürftige Jugend seine hohen Ideale der christlichen Erziehungslehre zu verkünden. Ein Jahr später bereits, im Jahre 1906, wurde er an das Gymnasium in Beuthen berufen, wo er seitdem sein überragendes Erziehungswerk ausübt, zudem er seine Kraft aus der heiligen Schrift schöpft. Ein Jugend- und Volkserzieher im besten Sinne des Wortes, ist er wie keiner berufen, der lernenden Jugend den rechten Weg zu zeigen und zu ebnen. Was er auf diesem Gebiete bisher geleistet, ist zu bekannt. Neben seiner regen Tätigkeit als Volkserzieher fand der Unermüdliche noch Zeit, um sich stark im öffentlichen Leben zu betätigen. Ueberall dort, wo es galt, für die hohen Ideale der christlichen Lehre, für Deutschtum und Gerechtigkeit die Klinge zu kreuzen, war er der unermüdliche Kämpfer in vorderster Front. Seine überzeugende Sachkenntnis die Macht seiner Persönlichkeit, ließen ihn manchen Sieg im harten Strauß erringen.

Besonders fruchtbar war auch seine Arbeit auf literarischem Gebiete. Zahlreiche seiner Werke sind weit verbreitet. Neben seinen Lebens-Analysen, unter denen besonders die „Heiligen Frauen und Jungfrauen" Beachtung verdienen, sind es seine Märchen aus dem Glatzer Lande, seine Erzählungen und Heimatgeschichten, die ihn beliebt machten, wie sich seine Gedichte und seine tiefschürfenden Aufsätze größter Wertschätzung erfreuen. Es sei nur nebenbei erwähnt, daß schon einige seiner Werke preisgekrönt wurden. Neben dem Geistlichen, dem Volkserzieher und Schriftsteller darf man den Deutschen in ihm nicht vergessen. Seine Unerschrockenheit in der Zeit, als Beuthen über sein Deutschsein abstimmte, wird ihm nie vergessen werden. Furchtlos bestieg er das Rednergerüst und formte in flammenden Worten die unausgesprochenen Gedanken der riesigen Menge und setzte sich mit seiner ganzen Kraft für das Deutschtum, das Vaterland ein.

Beuthen, vor allem seiner Jugend, mag man es wünschen, daß dieser Jugenderzieher ihm noch lange erhalten bleibe und seine segensreiche Tätigkeit ausübe.

*

„Der Sieg des Herzens" in den Thalia-Lichtspielen

Der neue Film führt ein spannendes Bild aus dem Weltkrieg vor. Im Kampf gegen Rußland gerät ein polnischer Legionär hinter die russische Linie und begegnet einem russischen Soldaten, der später von den Oesterreichern gefangen genommen wird, jedoch als „gefallen" auf die Verlustliste kommt. Der verwundete Legionär wird von der Frau des Russen trotz strengen Verbotes der Behörde aufgenommen und gepflegt. Zwischen beiden entspinnt sich ein Liebesverhältnis. Die Polizei kommt dahinter. Die Frau und der Legionär entgehen der Erschießung nur dadurch, daß im letzten Augenblick Legionäre den Ort besetzen. Mit ihnen kommt aber der verschollene Mann zurück. Der von den Oesterreichern entlassen wurde, weil er sich als Pole ausgab. Die Liebesgeschichte ist von kriegerischen Kampfhandlungen umrahmt. Der Bildstreifen enthält auch schöne Landschaftsaufnahmen und allerlei Zwischenstücke.

*

* **Landwehrverein.** Die Juni-Versammlung gab wiederum das anschauliche Bild einer regen Vereinsarbeit. Der Vorsitzende, Obergerichtsvollzieher Birke, sprach auf Grund der letzten Kreiskriegerverbandstagung über den Stand der Arbeit in der Jugendpflege und der Kriegsbeschädigtenfürsorge und stellte die Forderung, auch den Landwehrverein mit der Jugendpflegearbeit tief zu durchdringen. Er gab die Tagesordnung für die nächste Kreis-Kriegerverbandstagung am 15. Juni in Rokittnitz bekannt und behandelte dann das Beitragswesen. An der am 22. Juni stattfindenden Feier des 50jährigen Jubiläums des Landwehrvereins Gleiwitz wird sich der Verein beteiligen. Die Abfahrt der Teilnehmer erfolgt um 12,45 Uhr. Am Festappell des Vorabends wird der Vorstand teilnehmen. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für die zahlreiche Beteiligung am Gedenkgottesdienst des Vereins für die verstorbenen Mitglieder und gab bekannt, daß am 10. Juni, früh 7 Uhr, in der Trinitatiskirche eine Trauermesse für den verstorbenen Vorsitzenden Frenzel statt.

* **Verein ehemaliger Graf-Moltke-Füsiliere. (38er).** Der Verein hielt am Sonntag im Schützenhaus seine Monatsversammlung ab. Zu dieser Sitzung erschien der 1. Schriftführer des Kreiskriegerverbandes, Obersteiger Bresler. 1. Vorsitzender, Justiz-Inspektor Tiesler begrüßte die erschienenen Kameraden. Anschließend gedachte der 1. Vorsitzende der zwei verstorbenen Kameraden Kaufmann Slodczyk und Gendarmeriewachtmeister Ambrosius. In kurzen Worten streifte er die großen Verdienste des Chefs des Regiments, Generalfeldmarschalls Graf Moltke, und führte die Kameraden auf die Schlachtfelder von 1870/71. Am 22. Juni findet auch bei schlechtem Wetter der übliche Ausflug nach Karf (Karliner) statt. Antreten der Kameraden sowie Familienangehörigen um 2 Uhr nachmittags an der Vereinsbrauerei. Der 1. Vorsitzende sprach länger über die am 15. Mai stattgefundene Kreiskriegerverbandssitzung, besonders über die Jugendbewegung. Zu Jugendleitern sind Eduard Nowak sowie Paul Fleischer gewählt worden. Die erste Zusammenkunft der Jugend ist mit dem Ausfluge nach Karf festgelegt. Obersteiger Bresler überreichte drei Kriegervereins-Ehrenkreuze. Ausgezeichnet wurden mit der 1. Klasse Polizei-Assistent Johannes Knura, mit der 2. Klasse Obermeister Johannes Kubla und Bauunternehmer Moczek. In längeren Ausführungen sprach Obersteiger Bresler über die Jugendbewegung. Am 15. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet in Rokittnitz bei Hurdes eine Kreiskriegerverbandstagung statt. Zum Schlesischen Kriegertag, der am 31. August in Liegnitz stattfindet, entsendet der Verein eine Abordnung mit Fahne. Die nächste Sitzung findet am 6. Juli statt.

* **Frauenversammlung der DNVP.** Die Frauenabteilung der Deutschnationalen Volkspartei hielt am Mittwoch eine Versammlung ab. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch die Ortsgruppenvorsitzende, Fräulein von Wimmer, hielt der Gaugeschäftsführer Buth einen Vortrag über die Entwicklung der Politik seit der Revolution unter Charakterisierung der einzelnen Parteien. Im besonderen veranschaulichte er die Versprechungen der Volksbeauftragten und den Gegensatz zwischen diesen Versprechungen und der Wirklichkeit. Nach einigen Streiflichtern über den Youngplan und seine Auswirkungen sprach er über die Bedeutung der nationalen Presse. Nach dem Vortrage unterhielt Frl. Metzner, von Frl. Kaluba am Klavier begleitet, mit Gesangsvorträgen. Es folgte ein Gedenken verstorbener Mitglieder. Die Vorsitzende übermittelte nach einem Rückblick auf die letzte Schulungstagung der deutschnationalen Frauen den Dank Hugenbergs für die Vertrauenskundgebung. Sie sprach ferner werbende Worte für den Deutschnationalen Jugendbund. Für Anfang Juli ist ein Kinderfest in Aussicht genommen. Hingewiesen wurde auf die Bezirksgruppeneinteilung der Ortsgruppe der Partei. Nach einem Bericht über die letzte Stadtverordneten-Versammlung und Besprechung von Wohlfahrts- und Wirtschaftsangelegenheiten wurde die Versammlung mit dem Vortrag eines nationalen Gedichtes durch Frl. Baupel und einem heiteren Spiel der Geschwister Apel beendet.

* **Kneippverein.** Bei reger Beteiligung der Vereinsmitglieder fand eine botanische Wanderung durch den Waldpark Miechowitz-Rokittnitz statt. Mit sichtlichem Interesse folgten die Kneippianer der fachkundigen Führung des Konrektors Brzenskot aus Stollarzowitz. Beginnend am Kehrwieder in Miechowitz, führte zunächst der Gang bis zum Nimptsch-Schacht. Dieser Abschnitt war zwar nur kurz, doch in der Zahl der vorgefundenen Heil- und anderer Kräuterarten recht abwechslungsreich. Man mußte staunen, welche reichen Schätze an Heil-, aber auch anderen Kräutern der Waldpark in seinem Schoße birgt. Namentlich hat sich an der Durchforschung dieses Waldabschnittes die Jugend recht lebhaft beteiligt. Damit war das Hauptziel der Wanderung erreicht: den der Natur mehr oder weniger entfremdeten Stadtmenschen mit der Natur wieder in innigere Beziehung zu bringen. Mit Dankesworten an den Führer und die Teilnehmer schloß der Vorsitzende Wrzeciono den Ausflug, worauf man den Weg zur Kreisschänke fortsetzte. Am 29 Juni wird voraussichtlich eine weitere botanische Wanderung in die Gegend von Rudzinitz-Tatischau unternommen werden

* **Monatsversammlung des DHV.** In Abwesenheit des Geschäftsführers Gorys eröffnete der zweite Vertrauensmann, Brzezak die Monatsversammlung. Nachdem Kreisgeschäftsführer Suchy den Plan für die Verbandstagsfahrt nach Köln bekannt gab und einer Anzahl tüchtigen Werbern wertvolle Preise überreichen konnte, wurde die Feier, deren Ausgestaltung die Beuthener Jugendgruppe des DHV. übernommen hatte, durch einige Gedichte und Lieder eröffnet. Der Kreisbildungsobmann Heider entwickelte den Weg, den Oberschlesien nach Kriegsende gehen mußte. Die letzte Strophe des „Niederländischen Dankgebetes" schloß die erhebende Feier.

* **Versammlung des Katholisch-Deutschen Frauenbundes.** In einer am Mittwoch abgehaltenen Vollversammlung des Katholisch-Deutschen Frauenbundes wies die Vorsitzende, Frau Studienrat Prause, auf die am 20. Juni stattfindende Wallfahrt des Frauenbundes nach Annaberg hin und ersuchte, die Anmeldungen bis 11. Juni an Frau Rektor Mende, Gräupnerstraße 1a, zu richten. Die letzte Versammlung vor den Ferien mit einem Vortrag über „Die Frau und die Mode" ist am 25. Juni. Beschlossen wurde ferner, am 9. Juli einen Ausflug nach Dombrowa und am 13. August ein Kinderfest zu veranstalten. Nach den Ferien beginnen die Vollversammlungen am 27. August. Der Frauenbund beteiligt sich an der Fronleichnamsprozession bei St. Trinitatis. Die Stadtverordnete Fräulein Muschiol sprach über die Bedeutung der Elternbeiräte an den katholischen Schulen und klärte über die bevorstehenden Elternbeiratswahlen auf. Die Versammlungen zeigten, daß viele Eltern diesen wichtigen Wahlen, die am 22. Juni stattfinden, bisher wenig Interesse entgegenbrachten. Die katholischen Elternbeiräte hätten die besondere Aufgabe, den sozialistischen Bestrebungen zur Einführung der konfessionslosen Schule entgegenzutreten. Es wurde Klage darüber geführt, daß die Oberschlesische Knappschaft ihrer Verpflichtung zur Lieferung der Schulbücher für die knappschaftlichen Schulkinder bisher noch nicht nachgekommen sei, obwohl bereits zwei Monate des neuen Schuljahres verstrichen seien. Den Hauptvortrag hielt der Religionslehrer Studien-Assessor Rösner über „Der Katholik in der Diaspora". In seinen Ausführungen schilderte er das Leben der Katholiken in der Diaspora und die Glaubensfreude dieser vereinzelt lebenden Katholiken sowie die bestehenden Schwierigkeiten. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich für die Kinder, die höhere Lehranstalten besuchen wollen.

* **Körperkultur-Film in den Kammerlichtspielen.** Zur Zeit läuft in den Kammerlichtspielen als Nachtvorstellung ein Film über Freikörperkultur, eingeleitet durch einen Vortrag von Hans Gellenthin, Breslau. Der Film ist auf dem behördlich genehmigten Gelände der „Sonnenmenschen" am Motzensee bei Berlin und in Hamburg gedreht worden. Man hatte zwingend den Eindruck, daß sich all diese Männer, Kinder und Frauen des lachenden Lebens freuten, an Sonne, Wasser und Wald; Freude, wie sie Menschen der Antike bei ihren Olympiaden empfunden haben mögen.

*

* **Männergesangverein „Liedertafel".** Der Verein veranstaltet am Donnerstag, abend 7½ Uhr, ein Chorkonzert im Garten des hiesigen Städtischen Krankenhauses.

* **KKV.** Mit Rücksicht auf die in der St.-Trinitatiskirche stattfindende Männerpredigt, deren Besuch wir wärmstens empfehlen, findet unsere Geschäftssitzung erst um 9¼ Uhr im Tucherausschank bei Jusczyk statt.

* **Reichsbund der Kinderreichen.** Freitag, abends 8 Uhr, im Vereinshause, Schneiderstraße, außerordentliche Generalversammlung. 1. Satzungen des neu gegründeten Gaues Oberschlesien; 2. Vortrag: Elternschaftsversicherung; 3. Bericht über den Gautag in Neiße; 4. Verschiedenes.

* **Städtisches Orchester.** Am heutigen Donnerstag spielt das gesamte Städtische Orchester im Promenaden-Restaurant. Am Sonnabend veranstaltet das Orchester im neuen Konzerthausgarten einen Abend mit Wiener Weisen (von Mozart bis Strauß) ab 20 Uhr.

Hindenburger Mitarbeit am Oberschlesischen Landestheater

Der Erfolg zielbewußter Werbearbeit am Publikum

Hindenburg, 4. Juni.

Die Spielzeit des Oberschlesischen Landestheaters ist zum dritten Male abgelaufen. Der Bericht, der von der Intendanz der Oeffentlichkeit und der Presse übergeben wurde, verzeichnet in seinen Zusammenstellungen **für Hindenburg eine verhältnismäßig große Zahl von Vorstellungen**, ein Mehr gegenüber den zwei vorangegangenen Jahren, das zum Teil zwangsläufig dadurch entstand, daß die Vorstellungen in Ostoberschlesien ausfielen. Für die Stadt Hindenburg, die Gesellschafter der Oberschlesischen Landestheater-Ges. mbH. ist, war es Pflicht, dafür zu sorgen, daß ein zu erwartendes Defizit infolge des Ausfallens der Vorstellungen in Ostoberschlesien möglichst gering wurde. Es war die Aufgabe des Stadttheaters, mit den von den städtischen Körperschaften bewilligten Mitteln möglichst viel Vorstellungen zu veranstalten, um dem Landestheater möglichst viel Einnahmen zu sichern, wie nicht minder, einem recht großen Besucherkreis recht viel Vorstellungen zu bieten. Dieses Ziel ist erreicht worden.

In der ersten Spielzeit des Landestheaters unter der Intendanz Illing wurden **in Hindenburg 54 Vorstellungen gegeben, für die dem Landestheater 25 000 RM. an Subvention gezahlt wurden.** Ueberdies waren die Kosten für die Saalmiete usw. zu tragen. Der Besuch der Vorstellungen war nicht so, wie ihn sich der Intendant gedacht hatte; er glaubte besondere Schwierigkeiten bei der Werbung und dabei doch wenig Erfolg zu haben, und so machte er der Stadt den Vorschlag, die Vorstellungen gegen Zahlung eines festen Betrages — wie die Stadt Gleiwitz — abzunehmen. Der Hindenburger Magistrat hat diesem Vorschlage zugestimmt, und das Ergebnis des ersten Jahres (der zweiten Spielzeit des Oberschlesischen Landestheaters) bewog den Magistrat, dieses Verfahren auch für die abgelaufene Spielzeit beizubehalten. Bestimmend für diese Stellung des Magistrats waren drei Umstände:

1. für die bewilligte Subvention möglichst viel Vorstellungen zu erhalten,
2. dem Oberschlesischen Landestheater die Einnahmen zu sichern, da im Falle eines Defizits die Stadt — wie beim Drei-Städte-Theater — entsprechend dem Gesellschaftsanteil zu dessen Deckung herangezogen werden würde und
3. auf die Gestaltung des Spielplanes in Hindenburg Einfluß zu nehmen.

Die Anzahl der Vorstellungen

stieg im Jahre 1928/29 von 54 auf 61, im Jahre 1929/30 auf 80. Dementsprechend stiegen auch die Einnahmen des Landestheaters. Infolge der Abnahme der Vorstellungen gegen feste Beträge durch die Städte Gleiwitz und Hindenburg sowie die Deutsche Theatergemeinde in Ostoberschlesien wie nicht minder infolge der festen Abgabe von ½ und ¾ Häusern an die Besucherorganisationen kann die Intendanz des Oberschlesischen Landestheaters mit bestimmten und festen Einnahmen rechnen und so den Haushalt ohne wesentliche Schwankungen im Gleichgewicht erhalten, nennenswerte Anschaffungen machen und ohne Defizit oder sogar — wie im vorigen Jahr — mit einem Reingewinn das Geschäftsjahr abschließen.

Was die Gestaltung des Spielplanes anbetrifft, so war die Einflußnahme eigentlich nur in dem Sinne möglich, daß die Anzahl, Reihenfolge und Auswahl der vom Oberschlesischen Landestheater für Beuthen einstudierten Stücke für die Aufführungen in Hindenburg bestimmt wurden. Bei der Auswahl der aufzuführenden Stücke wurde der Vertreter der Stadt ebenso gehört wie die Vertreter der anderen „Abnehmer", da aber der Vorschlag fast ausschließlich — wie es nur natürlich ist — von der Intendanz gemacht wurde, so trägt diese die alleinige Verantwortung für die eigentliche Gestaltung des Spielplanes. Für Hindenburg muß gesagt werden, daß es bei den beschränkten Bühnenverhältnissen und der in mancher Hinsicht mangelhaften technischen Einrichtung der Bühne nicht immer leicht war, alle Stücke zur Aufführung zu bringen. Spielleitung und Darsteller sowie das technische Personal haben sich jedoch willig auch den schwierigsten Aufgaben unterzogen, um den Hindenburger Theaterbesuchern alles und in für hiesige Verhältnisse denkbar bester Aufmachung zu bringen.

Die Darbietungen, die sich stets auf beachtlicher Höhe befanden, haben mit dazu beigetragen, für das Theater zu werben. In der Oper „Salome" hatten wir die Breslauer Sängerin Frau Ebner als Gast. Alexander Moissi, der vorher in Beuthen und Gleiwitz den Fedja in Tolstois „Lebendem Leichnam" spielte, war in der gleichen Rolle auch bei uns zu Gast und fand ein volles Haus, das seiner Kunst reichen Beifall zollte. Das Ensemble-Gastspiel „Agnes Straub" in „Flieg', roter Adler von Tirol", das gerade hier im Grenzlande besonderen Erfolg hätte haben sollen, hatte nicht den erwarteten Besuch. Ein besonderes Gastspiel war der Abend der Haaß-Berkow-Spiel- und Tanzgruppe, die „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes" und „Totentanz" aufführte. Die Besucher, zumeist christlichen oder Jugend-Vereinen entstammend, hatten einen überaus eindrucksvollen und genußreichen Abend. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß es in diesem Jahre dem Stadttheater nicht möglich war, — wie im Vorjahre — in der Nachspielzeit Vorstellungen abzunehmen, da die Mittel bereits erschöpft waren, doch wurde die Durchführung und Vorbereitung der Aufführungen der Nachspielzeit der darstellenden Mitglieder des Theaters tatkräftig unterstützt und gefördert.

Das Stadttheater, dessen Leitung in den Händen des Pressechefs Heckel lag, hatte sich in der abgelaufenen Spielzeit zwei Ziele gesteckt, den Besuch der Vorstellungen zu heben und den breiteren Massen wie auch der Jugend den Besuch des Theaters zu möglichst billigen Preisen zu ermöglichen.

Um den Besuch zu heben, wurde eine besondere

Werbetätigkeit

entfaltet. Dies geschah vor allem durch die Werbung in der Presse. Auf dem Uhrturm der Wartehalle an der Kochmann-Ecke wurde an der Ost- und Nordseite eine Reklamefläche so ausgestaltet, daß der Tagesspielplan auffallend sichtbar war. Abends wurden diese Flächen durch einen Anstrahler beleuchtet. Das Theaterplakat mit dem Wochenspielplan wurde nicht nur an Anschlagssäulen angeschlagen, sondern auch in den städtischen Autobussen wie auch in einzelnen Gaststätten, Cafés u. a. zum Aushang gebracht. **1000 Werbebroschüren „Geht in's Theater" wurden durch die Schüler der höheren Lehranstalten an die interessierten Kreise zur Verteilung gebracht.** Eine große Anzahl persönlich gehaltener Werbeschreiben wurde versandt, in denen zum Kauf der Ticket-Hefte und zum Besuch einzelner Vorstellungen und Gastspiele aufgefordert wurde. Diese Werbung hatte insofern Erfolg, als der Besuch der Vorstellungen, namentlich des Schauspiels und der Oper, sich um einiges hob. Die Besucherzahlen geben Aufschluß darüber. Als eine besondere Werbeveranstaltung ist der „Silvesterball" anzusehen. Trotz außerordentlich guten Besuches konnte wegen der hohen Kosten ein Reingewinn für die Ferienkasse leider nicht erzielt werden. Die Veranstaltung bot aber den Hindenburger Theaterfreunden Gelegenheit, ein paar frohe Stunden mit den Mitgliedern des Landestheaters zu verbringen.

Die Werbung bei den breiteren Schichten der Bevölkerung sollte durch die Veranstaltung von

Volksvorstellungen

ihr Ziel erreichen. Es gelang dies nicht in vollem Umfange, weil die beiden Besucherorganisationen den Vertrieb der Karten für diese Vorstellungen übernahmen, jedoch nicht in der Lage waren, jedesmal alle Karten abzusetzen.

Die

Schülervorstellungen,

die, dank der freundlichen Mitwirkung der Schulleitungen, einen recht guten Besuch aufwiesen, haben insbesondere auch bei der Jugend der Berufsschulen Anklang gefunden und sollen auch in den kommenden Jahren eine ständige und sich einbürgernde Einrichtung werden.

Im großen und ganzen war der Erfolg dieses Theaterwinters erfreulich. In finanzieller Hinsicht kann gesagt werden, daß mit den Einnahmen aus dem Kartenverkauf und den von der Stadt gewährten Zuschüssen das Auskommen gefunden wurde. Dies war nicht ganz leicht, da im Gegensatz zu den anderen Städten besondere Mittel für die Veranstaltung von Volksvorstellungen und für die Schülervorstellungen nicht zur Verfügung standen. Trotzdem wurde gerade diesen ein besonderes Augenmerk zugewendet. **Eine Märchenaufführung (Schneewittchen) wurde für die armen Kinder der Volksschulen völlig unentgeltlich veranstaltet.**

Die Gesamtbesucherzahl

der in Hindenburg gegebenen Vorstellungen betrug 47 300, der Durchschnittsbesuch daher 600 pro Vorstellung gegen 564 im Vorjahr. Die vermehrte Zahl der Vorstellungen bedingt auch einen Mehrbesuch, der sich gegen das Vorjahr in der Zahl von 14 615 ausdrückt.

An den Vorstellungen war der Bühnenvolksbund 25mal mit ½ Haus und viermal mit ⅓ Haus, die Freie Volksbühne 22mal mit ½ Haus und viermal mit ⅓ Haus beteiligt. Von der Gesamtbesucherzahl entfallen auf den BVB. 10 405, auf die FrVB. 8 965, auf den freien Verkauf 28 577. — Von den Vorstellungen waren 5 Volksvorstellungen, 6 Schülervorstellungen, ferner 1 Werksvorstellung und 1 Vereinsvorstellung.

Die bestbesuchte Oper war „Der fliegende Holländer" mit 750, die bestbesuchte Operette „Fledermaus" mit 975, im Schauspiel hatten den besten Besuch „Der lebende Leichnam" mit 558, „Fiesco" mit 550, im Lustspiel „Weekend im Paradies" mit 685. Von den Schülervorstellungen war die bestbesuchte „Minna von Barnhelm" mit nahezu 1000 Besuchern. Die Volksvorstellungen waren von insgesamt 3145 Personen besucht, was einen Durchschnitt von 629 ergibt, die Schülervorstellungen wiesen einen Besuch von 4348 und einen Durchschnitt von 723 auf.

Wettervorhersage für Donnerstag. Bei westlichen Winden heiteres Wetter. Vereinzelt Gewittererscheinungen. Temperaturen unverändert.

Bau einer neuen Turnhalle in Cosel

9500 Mark Fehlbetrag im Etat

Haushaltsetat 1930 angenommen

(Eigener Bericht)

Cosel, 4. Juni.

Die ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung tagte zur Festsetzung des Haushaltsplanes für 1930. Das Magistratskollegium war vollzählig unter Führung des Bürgermeisters Reisky erschienen.

Stadtverordnetenvorsteher Oberstudiendirektor Dr. Peters teilte das Prüfungsergebnis der Finanzkommission über die Nebenausgaben von 12 000 Mark für das Ostkraftwerk mit. Nach dieser Mitteilung schritt man zur

Beratung des Haushaltsplanes 1930.

Der Etat weist in seiner jetzigen Fassung einen Fehlbetrag von 26 000 Mark auf. Der Vorsteher empfahl den Stadtverordneten, bei der Beratung scharfe Kritik zu üben, um den Etat durch Abstreichungen ausgleichen zu können, damit den Bürgern die 100prozentige Gewerbesteuererhöhung erspart bleibt.

Der Schlachthaus- und Gaswerksverwaltungsetat wurde nach Anhörung und Annahmeempfehlung der Kommission verabschiedet. Da die Wasserwerks- und Kanalisationsverwaltung sich selbst erhalten muß, machte Bürgermeister Reisky die Mitteilung, daß es erforderlich ist, **das Wassergeld auf 70 Pf. pro Kubikmeter zu erhöhen.** Der Polizeiverwaltungsetat bedarf eines Zuschusses der nicht wenigen Summe von 36 000 Mark, beim Titel Schulwesen wies Schulrat Burly auf die Notwendigkeit des

Baues einer neuen Turnhalle

hin. Die Schulbänke sind in einer solchen Verfassung, daß der Magistrat keine Verantwortung zu übernehmen gewillt ist, **wenn nicht die Anschaffung neuer Bänke bewilligt würde.** Der Etat wurde genehmigt und damit der Bau der Turnhalle beschlossen. Für die Wohlfahrtspflege war es erforderlich, 39 000 Mark Zuschuß zu bewilligen.

Der Umbau des Rathausturmes wurde abgelehnt.

Der Betrag für die Versteifung wurde genehmigt, um einer Gefahr vorzubeugen. Die Instandsetzung alter Straßen wurde auf das Jahr 1931 hinausgeschoben, da für diese Zwecke keine Gelder vorhanden sind. Für den Ausbau des Radfahrweges nach Cosel-Hafen wurde ein Zuschuß von höchstens 5000 Mark an die Coseler Cellulose und Papierfabriken genehmigt. In fast 3½stündiger Sitzung war damit der Haushaltsplan 1930 mit 9500 Mark Fehlbetrag angenommen worden.

Man schritt dann zur Wahl von zwei weiteren Mitgliedern des Magistrats. Aus dieser Wahl gingen als Stadträte hervor: Reedereibesitzer Goldmann (DNVP.) und Bezirksschornsteinfegermeister Fitzek (Ztr.). In die Finanzkommission wurde Rendant Werner an Stelle des Stadtverordneten Hentschel gewählt, als Mitglieder zum Schulvorstand Direktor Greulich und Direktor Haury.

Bürgermeister Reisky

machte im Verlauf der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung die Mitteilung, daß es schwer halten wird, die 50 000-Mark-Anleihe von der Ostkraftwerk-AG. zu erhalten. Dadurch stände die Stadt Cosel wieder vor einer schwierigen Frage ihrer Finanzwirtschaft.

Gleiwitz

* **Der Raubüberfall beim Zahnarzt.** Zur Klärung des Raubüberfalles auf die Hausangestellte D., Wilhelmstraße 41, ist es dringend erforderlich, eine Dame festzustellen, die am Sonnabend, 31. Mai, in der Zeit zwischen 14 und 15 Uhr, bei dem Zahnarzt Dr. Wittke in Behandlung treten wollte. Auf das Läuten ist der angeblichen Patientin erklärt worden, daß Dr. W. zur Zeit nicht zu Hause sei. Da die Patientin nicht warten wollte, verließ sie das Haus, um nach 15 Uhr wieder zu kommen. Sie erschien aber nicht mehr und konnte auch nicht ermittelt werden. Die Dame wird gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

* **Aus dem Nachtleben.** Am Dienstag gegen 23,30 Uhr, wurde das Ueberfall-Abwehrkommando zu einer Schlägerei nach Laband gerufen. Die Streitenden wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht und nach Feststellung ihrer Personalien wieder entlassen. — Ferner wurde das Ueberfall-Abwehrkommando in der gleichen Nacht nach einer Gastwirtschaft auf der Neudorfer Straße gerufen, da dort ein Polizeibeamter beim Schlichten einer Schlägerei bedroht wurde. Beim Eintreffen des Kommandos war ein Einschreiten nicht mehr erforderlich, da die Ruhe bereits wieder hergestellt war.

* **Was hier verzehrt wird.** Wie die Statistik des Gleiwitzer Schlachthofes zeigt, sind die Zahlen der Schlachtungen wieder in die Höhe gegangen. Am meisten wird Schweine- und Kalbfleisch gegessen. Die Zahl der Kälber, die im Gleiwitzer Schlachthof geschlachtet wurden, stieg von 838 im Monat Januar auf 1059 im Mai, die der Schweine von 2239 auf 2560, die Gesamtschlachtungszahl von 3803 auf 4605. Auf die einzelnen Monate verteilt, gestaltet sich das Bild wie folgt: im Januar wurden insgesamt geschlachtet: 4017 Tiere, davon 30 Pferde, 32 Ochsen, 119 Bullen, 638 Kühe, 40 Jungrinder, 838 Kälber, 2239 Schweine, 17 Schafe, 64 Ziegen; im Februar wurden insgesamt 3803 Tiere geschlachtet, davon 22 Pferde, 32 Ochsen, 94 Bullen, 614 Kühe, 70 Jungrinder, 677 Kälber, 2204 Schweine, 52 Schafe, 37 Ziegen; im März wurden insgesamt 4232 Tiere geschlachtet, davon 18 Pferde, 23 Ochsen, 124 Bullen, 603 Kühe, 34 Jungrinder, 911 Kälber, 2466 Schweine, 16 Schafe, 37 Ziegen; im April wurden insgesamt 4627 Tiere geschlachtet: davon 12 Pferde, 34 Ochsen, 141 Bullen, 609 Kühe, 49 Jungrinder, 1157 Kälber, 2482 Schweine, 65 Schafe, 78 Ziegen; im Monat Mai wurden insgesamt 4605 Tiere geschlachtet, davon 16 Pferde, 23 Ochsen, 143 Bullen, 633 Kühe, 52 Jungrinder, 1059 Kälber, 2560 Schweine, 54 Schafe, 65 Ziegen.

Zahlungsstockungen bei der Oberschlesischen Genossenschaftsbank in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Juni.

Die Oberschlesische Genossenschaftsbank Beuthen, Piekarer Str. 1, die dem Neißer Revisionsverbande der Raiffeisen-Genossenschaft angeschlossen ist, hat, wie uns mitgeteilt wird, am Dienstag ihre Schalter vorübergehend geschlossen. Wie wir hören, findet durch die Verbandsrevision der genannten Raiffeisen-Genossenschaften gegenwärtig eine eingehende Prüfung der Bücher, Bestände und Verpflichtungen statt. Wir sind außerstande, die umherschwirrenden Gerüchte über diese Bank auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen und werden dazu erst nach Eingehen des amtlichen Materials eingehend Stellung nehmen.

Wohnungs- und Schulbauten sind Notstandsarbeiten

Gleiwitz, 4. Juni.

Der Verwaltungsausschuß des Landesarbeitsamts Schlesien wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einem Antrag zu beschäftigen haben, wonach die bisherige Beschränkung von Notstandsarbeiten auf reine Erdarbeiten fallen gelassen werden soll und unter dem Begriff von Notstandsarbeiten auch Wohnungs- und Schulbauten fallen.

Hindenburg

* **Bestandenes Examen.** Ihr Staatsexamen mit „Sehr gut" hat Frl. Magda Koehler, Tochter des Kaufmanns Peter Koehler, als Apothekerin in Rostock bestanden.

* **Schulnachrichten.** Lehrer Höhn an der evangelischen Schule im Stadtteil Zaborze ist vom 1. Januar ab rückwirkend endgültig angestellt worden. Die Flüchtlings-Schulamtsbewerberin Hildegard Raabe aus Tost erhielt vom 1. Juni ab den Lehrauftrag zur auftragsweisen Verwaltung einer Lehrerinnenstelle im Stadtteil Biskupitz. Hierfür ist die Schulamtsbewerberin Hildegard Hellwig zum 31. Mai abberufen worden. Lehrer Leo Hinz im Stadtteil Zaborze ist vom 1. Juni ab einstweilig angestellt worden. Am 5. Juni, um 17 Uhr, findet eine Ergänzungswahl für die Schulkommission der Minderheitsschule Zaborze seitens der Erziehungsberechtigten statt.

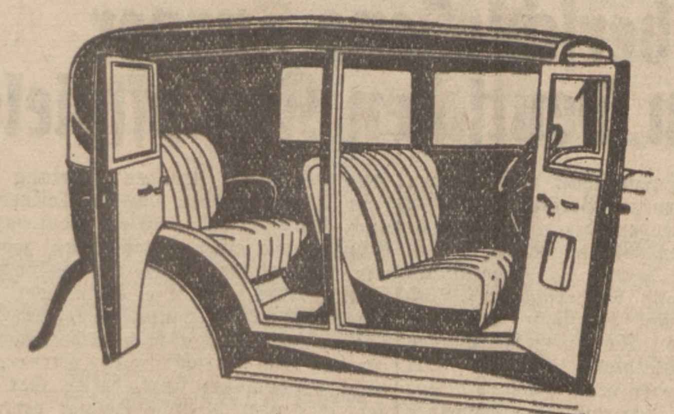
* **Da werden Weiber zu Hyänen.** Die ledige R. hörte eines Tages auf den Treppen des Hauses eine Auseinandersetzung. Sie schaute die Treppen hinunter und sah ihren Bruder mit dem Hauswirt B. streiten. Da angeblich ihr Bruder schon früher von B. bedroht worden war, glaubte sie aus einer Handbewegung des B. entnommen zu haben, daß er zu Tätlichkeiten übergehen wolle. Geschwind nahm sie einen Topf siedenden Wassers und übergoß von oben herab B., wobei dieser schwer verbrüht wurde. Das Schöffengericht verurteilte die Missetäterin zu einem Monat Gefängnis. Es wurde ihr eine dreijährige Bewährungsfrist unter Auferlegung einer Geldbuße von 30 Mark zugebilligt.

* **Die Akten des Gerichtsvollziehers vernichtet.** Der Häuer Max Pielot, der polnischer Staatsangehöriger ist und 1926 vom polnischen Militär desertierte, verhinderte in der Wohnung des Schwiegervaters, einen Gerichtsvollzieher seines Amtes zu walten. Er nahm ihm sämtliche Akten weg und warf sie zum Fenster hinaus. Als der Gerichtsvollzieher die auf der Straße verstreuten Akten, die neun andere Fälle betrafen, zusammensuchen lassen wollte, lief der Angeklagte aus der Wohnung hinunter, sammelte die Akten und warf sie in die Grube. Das Schöffengericht verurteilte P. zu zwei Wochen Gefängnis.

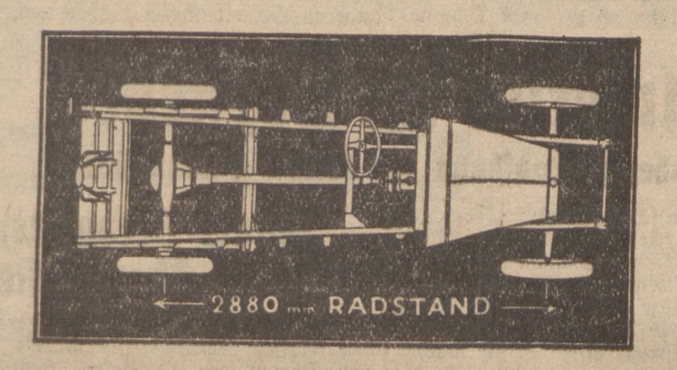
Ratibor

* **Vom Standesamt.** Das Standesamt ist, wie an allen Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, auch Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von 11 bis 12 Uhr, zur Anmeldung von Todesfällen geöffnet. An allen Sonntagen dagegen ist das Standesamt geschlossen.

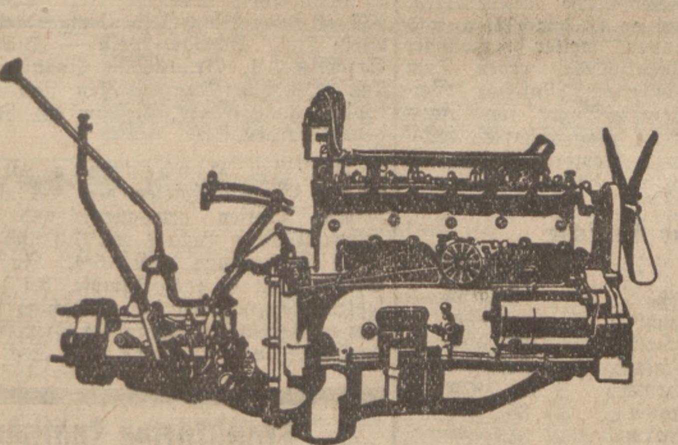
Eine so vollkommene 6 Zylinder-Limousine für 4300 RM kann nur Opel bieten.



Für 4300 RM jeden Komfort - durch diese elegant ausgestattete viertürige Limousine.



Für 4300 RM gute und sichere Strassenlage - durch das tiefe, langgestreckte Chassis.



Für 4300 RM ausgeglichene Leistung durch diesen geschmeidigen, vibrationsfreien 6 Zylinder-Motor.



Nur 4300 RM die Anschaffung - und beispiellos sparsam der Betrieb!

Die Opel-Werke sind Deutschlands größte Automobilfabrik, weil sie das meiste bieten, — und sie können auch das meiste bieten, denn sie sind Deutschlands größtes Werk. . . . . Opelwagen zeichnen sich heute mehr denn je durch glänzende Fahreigenschaften aus. Sie sind dauerhaft, sparsam und zuverlässig im Betrieb. . . . Sehen Sie sich z. B. die 8/40 PS Limousine an, — und fahren Sie diesen 6 Zylinder-Wagen selbst! — Sie werden die Überzeugung gewinnen, daß Opel dem deutschen Automobilisten einzigartige und entscheidende Vorteile bietet, — Vorteile, die auch Ihnen die Wahl leicht machen werden.

6 VORTEILE

von ausschlaggebender Bedeutung!

1.
6 Zylinder - nicht 4 › › › › › › › › darum so elastisch

2.
4 Türen - nicht 2 › › › › › › › › › › › daher so bequem

3.
Länger, tiefer › › › › › › › › › › deshalb so bodenfest

4.
Karosserie: Stahl mit Holz - › › › › › darum so ruhig

5.
Höchstleistung bei niedriger Steuer - daher so sparsam

6.
Große 6 Zylinder-Produktion - deshalb so preiswert

Der nächste Opelhändler wünscht Ihnen in jeder Weise dienlich zu sein und gibt Ihnen auch die Möglichkeit erleichterter Zahlungsbedingungen, sodaß Sie die Vorteile Ihres Wagens sofort genießen können.

•

8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, NORMAL-LIMOUSINE 4300 RM
8/40 PS 6 ZYLINDER, 4 TÜRIG, LUXUS-LIMOUSINE 4600 RM



Sport-Beilage

Oberschlesiens Pfingstsensationen im Fußball

Türkische Länderelf gegen Beuthen 09

Oberschlesiens Fußballsportanhänger werden am Pfingstfeiertag die Wahl haben zwischen dem Spiel des Südostdeutschen Fußballmeisters Beuthen 09 gegen die Türkische Ländermannschaft, dem Zusammentreffen zwischen dem Oberschlesischen Meister, Preußen Zaborze, und den Berufsspielern von Austria Wien und schließlich dem Gastspiel des Berliner Meisters im Arbeitersport Eiche 1896 gegen den Freien Sportverein Adler Hindenburg. Am bedeutungsvollsten, nicht nur aus sportlichen Gründen, erscheint uns das Gastspiel der Türkenmannschaft. Der türkische Fußball ist noch jüngeren Datums, hat aber in überraschend kurzer Zeit einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Zu der angeborenen

Schnelligkeit der türkischen Spieler

ist jetzt noch eine blendende Technik und durch viele Spiele mit den besten kontinentalen Mannschaften die nötige Routine gekommen. Die türkischen Fußballspieler geben also gefährliche Gegner ab, wovon bereits die Olympischen Spiele in Paris ein beredtes Zeugnis abgelegt haben. Der prominenteste Fußballverein im Reiche des Halbmondes ist der Sportklub Galatasarey, der bereits vor dem Kriege fünfmal Meister war und nach dem Kriege, vom Jahre 1924 an, ununterbrochen den Titel an sich gebracht hat. Galatasarey stellt auch zu dem Spiel am 1. Pfingstfeiertag gegen Beuthen 09 in der Hindenburg-Kampfbahn das Hauptkontingent der Spieler. Da die türkische Regierung, mit deren Unterstützung die Mannschaft ihre Reise durch Mitteleuropa antritt, Wert auf eine starke Vertretung legt, sind die besten Spieler aus dem Lande aufgefordert worden, an der Reise teilzunehmen. So ist denn eine Mannschaft zusammengekommen, die als türkische Länder-Elf angesprochen werden kann. Die Mannschaft steht in folgender Aufstellung:

Rasim
Burham — Vari
Subhi — Nihat — Mitat
Mehmet — Hemal — Muslih — Lativ — Nebi

Mit der Verpflichtung der Türken ist Beuthen 09 wohl der bedeutendste Spielabschluß dieser Saison gelungen. Es ist nicht nur ein sportliches, sondern auch gesellschaftliches Ereignis, das weit über Oberschlesien hinaus berechtigtes Aufsehen erregen wird

Austria Wien gegen Preußen Zaborze

Am gleichen Tage erhält der Oberschlesische Meister Preußen Zaborze den Besuch einer der stärksten Wiener Berufsspieler-Mannschaften, Austria Wien. Die Wiener spielen zum ersten Male in Südostdeutschland. Ihre Spielstärke ist außerordentlich; vor etwa 14 Tagen mußte sogar die berühmte Sparta Prag die Ueberlegenheit der Wiener anerkennen. Und das will schon viel heißen. Austria Wien tritt in folgender Aufstellung an:

Billich
Regnard — Tandler
Graf — Mock — Gall
Molzer — Nausch — Sindelar — Spechtl — Viert I
Ersatz: Müller.

Alle Spieler, mit Ausnahme von Müller und Spechtl, haben bereits des öfteren in der österreichischen Nationalmannschaft und in der Wiener Städte-Elf mitgewirkt. **Es ist also das beste, was Austria zur Zeit aufbringen kann.** Tandler und Nausch besonders waren im letzten Länderkampf gegen England die erfolgreichsten Spieler. Sindelar ist der populärste Angriffsführer Wiens. Die Preußen werden ebenfalls in stärkster Besetzung antreten, u. a. wirken bereits die Neuerwerbungen mit. Auch dieses Spiel bedeutet für Oberschlesien ein großes Ereignis.

Der Berliner Meister im Arbeitersport in Hindenburg

Auch im Arbeitersport steht am 1. Pfingstfeiertag und zwar auf dem Deichselsportplatz in Hindenburg, um 16,30 Uhr ein großes Ereignis bevor. Der Freie Sportverein Adler Hindenburg hat den mehrfachen Berliner Meister Eiche 1896 Berlin-Köpenick verpflichtet. Eiche steht seit Jahren in den Endspielen um die Deutsche Bundesmeisterschaft und ist neben Adler 08 Berlin, dem mehrfachen Deutschen Meister, der stärkste Berliner Verein. In der Berliner Auswahlmannschaften wirken vier Spieler von Eiche mit. Besonders der Mittelläufer Israel ist eine außerordentliche Erscheinung im Arbeiter-Fußballsport. Auch Adler Hindenburg ist auf das beste gerüstet und wird dem großen Gast einen ebenbürtigen Kampf liefern.

Internationales Pfingstturnier im Hockey

Den Anhängern des Hockeysportes beschert der Hockey-Club Deutsch-Bleischarleygrube, Oberschlesiens zur Zeit stärkster Verein, zu Pfingsten ein internationales Turnier. Verpflichtet sind der Wiener Ligameister Mähring, der vor kurzem gegen die österreichische Nationalmannschaft nur knapp 1:0 verlor und zur Zeit an der Spitze steht, SKS. Laurahütte, einer der stärksten Vereine Polens, mit vier repräsentativen Spielern sowie der VfL. Waldenburg. Dazu kommt die Mannschaft der Bleischarleygrube, die in diesem Jahre noch ungeschlagen ist. Das Turnier beginnt am Pfingstsonntag um 14,30 Uhr mit der Begegnung Mähring Wein — Deutsch-Bleischarleygrube. Anschließend treffen sich Laurahütte und der VfL. Waldenburg. Am zweiten Pfingstfeiertag beginnen um 14,30 Uhr, die Unterlegenen des Vortages, worauf dann die Sieger der Vorspiele den Entscheidungskampf austragen. Sämtliche Spiele finden auf dem Schulsportplatz in der Promenade statt. Die Preise sind, um möglichst zahlreichen Interessenten den Besuch ermöglichen, sehr niedrig gehalten. Der Veranstalter tritt mit folgender Mannschaft an: **Tor:** G. Passon, **Verteidiger:** Maceczyk, Maruszczyk, **Läufer:** Ulbrich, Loscha, Capla; **Stürmer:** R. Passon, Karwatt, Seiffert, Werner, Weber. Am ersten Pfingstfeiertag, um 20 Uhr, findet im Kaiserhofsaal zu Ehren der Gäste ein Festkommers mit Damen statt. Die Turnierleitung, an der Spitze Betriebsingenieur Mittmann, hat für diesen Abend den oberschlesischen Rundfunksprecher E. Adamski verpflichtet. Das große Turnier steht unter dem Protektorat des Bergwerksdirektors der Bergverwaltung Beuthen der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben, Assessors Nikisch.

Internationale Schwimmwettkämpfe in Gleiwitz

Aus Anlaß seines 30jährigen Bestehens veranstaltet der Schwimmverein Gleiwitz 1900 am 10. August in der Städtischen Freibadeanstalt ein „Internationales Wettschwimmen", das das größte bisherige schwimmsportliche Ereignis in Oberschlesien zu werden verspricht. Der gesamten schlesischen Schwimmerelite, mit ihren Meistern Schubert und Foest an der Spitze, werden sich voraussichtlich der bekannte Deutsche Schwimmklub Poseidon Berlin, die österreichische Meistermannschaft des Ersten Wiener Amateur-Schwimmklubs und der durch seinen vorjährigen Start in Hindenburg noch in guter Erinnerung stehende Schwimmverein Aegir Brünn entgegenstellen. Das Programm ist sorgfältig zusammengestellt und enthält neben verschiedenen erstklassigen Staffel- und Einzelwettschwimmen, je ein Kunstspringen für Damen und für Herren, ein Gruppenspringen und ein Wasserballspiel, das voraussichtlich unseren Schlesischen Meister und den SC. Poseidon Berlin als Gegner sehen wird.

Alles in allem verspricht die Veranstaltung, deren Organisation bei dem Jubiläumsverein in besten Händen liegt, ein ganz hervorragendes Ereignis zu werden, das für die weitere Entwicklung des oberschlesischen und insbesondere des schlesischen Schwimmsportes noch von weittragender Bedeutung sein sollte.

Oberschlesiens Turner bei den Deutschen Kampfspielen

Die Oberschlesische Turnerschaft will zu den 3. Deutschen Kampfspielen in Breslau nur ihre besten Wettkämpfer entsenden, die auch Aussichten auf einen der ersten Plätze haben. Die Ausscheidungen erfolgten darum im Rahmen des 2. Turnkreises (Ober- und Niederschlesien) und halten darüber hinaus den Vergleich mit den Leistungen im Reiche aus. In den Einzelkämpfen im Volksturnen (Leichtathletik) wurde nur Stoschek, der jetzt wieder beim ATV. Ratibor ist, im bestarmigen Speerwerfen gemeldet. Stoschek steht mit seinen regelmäßigen Trainingsleistungen von 61 Meter an dritter Stelle im Reiche. Die aussichtsreichste Vertretung entsendet die Oberschlesische Turnerschaft im Zwölfkampf. Schon in Breslau erregte Mach, Frisch-Frei Hindenburg, mit seinen fabelhaften Leistungen, mit denen er auch den ersten Platz belegte, berechtigtes Aufsehen. Ebenso hat Marek, Frisch-Frei Beuthen, mit seinem sechsten Platz in Breslau gute Chancen. Zum Siebenkampf der Frauen entsendet Oberschlesien Edith Nastainczyk, Frisch-Frei Hindenburg, und Irmgard Lukoscz, Friesen Beuthen. Beide überboten bei den Ausscheidungskämpfen die Mindestsiegerpunktzahl, und belegten den fünften und siebenten Platz. Der volkstümliche Fünfkampf stellt infolge seiner Verbindung mit dem Schwimmen und seiner strengen Wertung außerordentliche Anforderungen an die Teilnehmer. Wenn auch Kruppas (Friesen Beuthen) Leistungen Gewähr für einen guten Platz geben, so stellt seine Verletzung leider immer noch eine starke Behinderung dar. Die Teilnehmer an den übrigen Kampfarten, hauptsächlich im Schwimmen und Spielen, stehen noch nicht fest. Gewiß aber ist, daß die oberschlesischen Turner, wenn auch nicht zahlenmäßig stark, dafür aber umso würdiger ihre oberschlesische Heimat vertreten werden. Erwähnenswert ist noch, daß der Geschäftsführer der Oberschlesischen Turnerschaft, Sczygiol, Ratibor, zum Obmann des Fünfkampfes bei den Deutschen Kampfspielen bestellt worden ist.

Der Deutsche Schlagballmeister der DT. in Oberschlesien

Der Alte Turnverein Mikultschütz hat den Deutschen Schlagballmeister der DT., den Turnverein München 1860, zu drei Spielen nach Oberschlesien verpflichtet. Das erste Treffen findet Ende Juni in Mikultschütz gegen den ATV. Mikultschütz statt. Die beiden anderen Gegner stehen bisher noch nicht fest.

Amerika im Boxfieber

Bisherige Laufbahn der beiden Titelanwärter

Die großen amerikanischen Zeitungen berichten aus den Trainingsquartieren der beiden Weltmeisterschaftsanwärter Max Schmeling und Jack Sharkey alle wichtigen und unwichtigen Einzelheiten. Man schürt „drüben" das große Boxfieber, von dessen Einfluß und Auswirkungen man sich in Europa schwerlich ein Bild machen kann. Selbstverständlich versucht man auch die Gegner nach Alter, Körpermaßen und Erfolgen zu klassizieren. Schmeling, am 2. September 1905 geboren, also im 26. Lebensjahre stehend, hat bisher 48 Kämpfe ausgetragen und davon 28 durch k. o., 11 nach Punkten und 2 durch Disqualifikation gewonnen. Drei unentschiedenen Kämpfen stehen vier Niederlagen gegenüber, die mit einer Ausnahme aus den Anfängen seiner Laufbahn herrühren. Auch Sharkey, der am 6. Oktober 1902 das Licht der Welt erblickte, verbirgt hinter seiner stolzen Rekordliste einige ungewöhnliche Niederlagen. Von 43 Kämpfen hat er 13 durch k. o. und 20 nach Punkten gewonnen, weiter verzeichnet seine Rekordliste ein Unentschieden gegen Tom Heeney, fünf Niederlagen gegen Maloney, Weinert, Risco und zwei „kleinere Boxer" im Anfang seiner Laufbahn. Zweimal ging Sharkey selbst k. o. und zwar 1924 durch Remerio Rojas und 1927 durch Jack Dempsey.

Maße und Gewichte

Schmeling		Sharkey
1,85 m	Größe	1,83 m
88 kg	Gewicht	89,8 kg
186 cm	Reichweite	186 cm
105 cm	Brustumfang	92,5 cm
114 cm	eingeatmet	104 cm
37 cm	Oberarm	35 cm
35 cm	Unterarm	34,5 cm
86 cm	Taille	88,5 cm
43 cm	Hals	41 cm

Sharkey beim Training verletzt

Verschiebung der Weltmeisterschaft? — oder Reklametrick

(Eigene Drahtmeldung.)

Orangeburg (Süd-Karolinea), 4. Juni.

Der Anwärter auf die Weltmeisterschaft im Boxen, Jack Sharkey, **hat sich in seinem Trainingslager eine Fußverletzung zugezogen, durch die möglicherweise der Termin für den Weltmeisterschaftskampf zwischen ihm und Max Schmeling verschoben werden muß.** Sharkey schlug sich beim Training einen rostigen Nagel drei Zentimeter tief in die linke Wade. Er verließ sofort seinen Camp und wurde in das Krankenhaus gebracht. Sharkey zeigte sich durch die Verletzung beunruhigt, denn er meinte, daß keine Verletzung tückischer sei, als die durch einen rostigen Nagel.

Tennis-Verbandsspiele in Oberschlesien

Im Gau Gleiwitz sind bereits in einzelnen Klassen Kreissieger ermittelt worden. Bei den Damen der 1. Klasse steht Schwarz-Weiß mit fünf Gewinnpunkten ohne Punktverlust an der Spitze. Herren II. Klasse führt Blau-Weiß mit vier Gewinnpunkten und einem Verlustpunkt. Die letzten Spiele brachten folgende Ergebnisse: **Herren I. Klasse:** Gelb-Weiß — Grün-Weiß Sosnitza 9:0, Blau-Weiß — Blau-Gelb Groß Strehlitz 7:2, Gelb-Weiß — Blau-Gelb Groß Strehlitz 8:1, TC. 09 — Grün-Weiß Sosnitza 6:3; **Herren II. Klasse:** Blau-Weiß — Sportfreunde 9:0, Sportfreunde — Grün-Weiß Sosnitza 7:2; **Damen I. Klasse:** Schwarz-Weiß — Grün-Weiß Sosnitza 7:2, Sportfreunde — TC. 09 6:3, Blau-Gelb Groß Strehlitz — Blau-Weiß 7:2, Schwarz-Weiß — Blau-Gelb Groß Strehlitz 8:1, Grün-Weiß Sosnitza — TC. 09 7:2. In allen drei Klassen sind noch je zwei Spiele auszutragen, die am 22. Juni vor sich gehen werden.

Im Gau Hindenburg hat Grün-Weiß in den Verbandsspielen der A-Klasse die ersten beiden Treffen gewonnen, und zwar gegen Schwarz-Weiß Bobrek mit 6:3 und gegen Blau-Weiß Hindenburg mit 5:4. In den beiden Spielen gab es gute Kämpfe, bei denen erst die letzten Begegnungen den Ausschlag herbeiführten. Am erfolgreichsten waren die Grün-Weiß-Spitzenspieler Simmenauer und Schwerin.

Frankfurter Spätbörse

Behauptet

Frankfurt a. M., 4. Juni. An der Frankfurter Spätbörse war die Haltung im ganzen etwas freundlicher. Die Kulisse blieb auf dem Mittagsschluß gut behauptet. Von Berlin wurden

Privatdiskont 3¾ Prozent unverändert für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Kaufaufträge nach Frankfurt gelegt. Es notierten amtlich: Commerzbank 149¼, Deutsche und Disconto-Gesellschaft 140½, Dresdner 141, Verkehrswesen 110, Nordd. Lloyd 108½. Farben 181⅛ bis 181⅜, Gelsenkirchener 135⅞, Schuckert 175⅛, Ablösungsanleihe ohne Schein 10½. Die zuversichtliche Stimmung hielt auch im Verlaufe an, so daß nach dem Stillstand der Mittagsnachbörse durchweg auf allen Marktgebieten eine Erholung zu verzeichnen war. Es notierten noch Barmer Bankverein 125, Darmstädter Bank 228¼, Reichsbankvorzugsaktien 95¼, AEG. 163, Deutsche Linoleum 229.

Warschauer Börse

vom 4. Juni 1930 (in Zloty)

Bank Polski	170,50
Bank Handlowy	110,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Częstocice	34,00
Lilpop	27,50
Ostrowieckie	56,50

Devisen

Dollar 8,88½, Dollar privat 8,887, New York 8,909, London 43,33¼, Paris 34,96, Wien 125,82, Italien 46,73½, Belgien 124,50, Schweiz 172,64, Holland 358,68, Berlin 212,84, Pos. Investitionsanleihe 4% 109, Pos. Konversionsanleihe 5% 55, Dollaranleihe 5% 64, Tendenz in Aktien und Devisen stärker.

Ein jüng. fleißiges **Dienstmädchen** sofort gesucht. Restaurant Osmenda, Beuthen OS., Königshütter Ch. 2.

Vermietung

Zimmer, möbl. od. unmöbl., sofort zu vermieten, Bad, fließendes Wasser etc. Tel. 2498 von 10—12 und 16—18 Uhr.

Zu vermieten

Beuthen OS., Dyngosstr. 67, groß. heller

Laden

mit Nebenräumen, auch als Lagerräume sehr geeignet, ab 1. Juli. Zu erfragen Ferdinand Urbanczyk, Beuthen OS., Krakauer Straße 20.

Vermischtes

Versteigerung.

Freitag, den 6. d. Mts., von vorm. 9 Uhr an, versteigern wir in unserem Auktionslokal, Beuthen OS., Friedrich-Wilh.-Ring 7 folgende Sachen gegen Barzahlung:

Herren- und Damengarderobe, Wäsche, Schuhwerk.

Ferner an Möbeln:

Schränke, Bettstellen, 1 Sofa mit Umbau (Mahagoni), 1 Plüschklubsessel, eichn. Stühle, Hocker, 1 eichn. Dipl.-Schreibtisch und andere Tische, Zimmerbüfetts, 1 Nußbaum-Schreibtisch mit Aufsatz, Chaiselongues, Küchenbüfetts, Fahrräder, Grammophone, 1 Motorrad Marke S. u. G., 500 ccm, fahrbereit, mit elektr. Licht, 1 Motorrad NSU., 350 ccm, fahrbereit, 1 Photoapparat 9×12 (Contessanette) u. v. a. m.

Besichtigung vorher.

Gleiwitzer Auktionshaus,
Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 7.
Inhaber Max Walzer.
Versteigerer Paul Jatisch.
Telephon 4976.

Stellen-Angebote

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für unser Kurzwaren-Engros-Geschäft sofort gesucht.
Max Pollack & Co., Beuthen OS., Lange Straße 34.

Gesucht ehrl. saub.

Bedienung

nicht unt. 20 Jahren. Meldung Beuthen OS., Fichtestraße 8, pt. r.

Berliner Börse vom 4. Juni 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	109¼	108
Hansa Dampf.		150
Nordd. Lloyd	110	108⅞
Barm. Bankver.	125½	125
Berl. Handels-G.	174	172
Comm.& Priv.-B.	150	149¼
Darmst. &Nat.-B.	228¾	227¾
Dt. Bank u. Disc.	140¼	140
Dresdner Bank	141	141
Aku	101¼	96¾
Allg.Elektr.-Ges.	165½	162⅜
Bemberg	114	108
Bergmann Elek.	185¼	185
Buderus Eisen	75⅞	74½
Charl. Wasserw.	103	102
Daimler-Benz	37⅝	36¾
Dessauer Gas	163	160
Dt. Erdöl	97¾	96½
Elekt. Lieferung		150½
Essener Steink.		
I. G. Farben		181¾
Gelsenk. Bergw.	136¼	135¾
HarpenerBergw.	125	124½
Hoesch Eis.u.St.		105
Holzmann Ph.	100½	99½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	216¾	216¾
Kaliw. Aschersl.	221¼	218
Karstadt	131¼	127¾
Klöcknerw.	100⅜	100
Köln.-Neuess. B.	103	101½
Mannesmann	107¾	106
Mansf. Bergbau	71½	70¼
Masch.-Bau-Unt.		48½
Metallbank	120	119¼
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	108¼	106½
Orenst.& Koppel		82
Ostwerke	266½	259
Otavi	52⅝	52
Phönix Bergb.		93¾
Polyphon	291½	287
Rhein. Braunk.	229½	229⅛
Rheinstahl	118	117
Rütgers	66½	65¼
Salzdetfurth	411	404¾
Schl. Elekt. u. G.		162
Schultheiß	317	310
Siemens Halske	244½	240⅛
Svenska	322	320
Ver. Stahlwerke	94½	92¾

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	325	329
Allianz Lebens.	233	230
Allianz Stuttg.	209	209
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	1980	1950

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	110	114
Allg.Lok. u. Strb.	162	162¼
Canada	28	28
Dt.Reichsb. V.A.	95¼	95⅜
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	108¼	108¼
Hamb. Hochb.	76	76
Hamb. Südam.	174	174
Hannov. Strb.		139⅝
Hansa Dampf	150¼	151
Magd. Strb.	61	61¼
Nordd Lloyd	109¼	109½
Schantung	79	79
Schl. Dpf. Co.		16¼
Zschipk. Finst.	171	172

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	114¾	114¾
Bank f. Br. Ind.	156	156
Bank f. elekt. W.	132½	131
Barmer Bank-V.	125½	125½
Bayr. Hyp. u. W.	142	142½
do. Ver.-Bk	144	144½
Berl.Handelsges	173	175
Comm. u. Pr. B.	149	150
Darmst. u. Nat	228	229
Dt. Asiat. B.	51¾	51¾
Dt. Bank u. Disc.	139¼	140
Dt. Hypothek. B.	144½	145
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	140	140
Oesterr.Cr.-Anst	9¾	29¾
Preuß. Bodkr.	146¼	146¼
do. Centr. Bod.	183½	183½
do. Pfandbr. B.	183½	183½
Reichsbank	292½	293½
SächsischeBank	158	158
Schl. Bod. Kred.	141¼	146
Wiener Bank-V.	11	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	616	616
Dortm. Akt.-B.	234	235
do. Ritter-B.	267	269
do. Union-B.	263	264½
Engelhardt-B.	225¾	226
Leipz. Riebeck	141¼	142
Löwenbrauerei	285	285
Reichelbräu	267	267
Schulth.Patzenh.	312	315
v. Tuchersche	140½	140

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	145	136
Adler P. Cem.	64½	63
A. E. G.	163⅛	166¼
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	35¾	36½
Alfeld-Dellig	45½	45¾
Alg. Kunstzijde	97	101⅛
Ammend. Pap.	138¼	138⅛
Anhalt.Kohlenw	80½	80
Aschaff. Zellst.	135¼	137½
Augsb.-Nürnb.	82½	80½
Bachm. & Lade.	117	110½
Barop. Walzw.	57¼	57¼
Basalt AG.	35	36⅜
Bayer. Motoren	83¼	83¼
Bayer. Spiegel	57	59½
Bemberg	109	108
Berger J., Tiefb.	327	337½
Bergmann	183½	184¾
Berl. Gub. Hutf.	225½	220
do. Holzkont.	41	42
do. Karlsruh.Ind.	70	70
do. Masch.	67	69¾
do. Neurod. K	52	52½
Berth. Messg.	39	39
Beton u. Mon.	116½	116
Bösp. Walzw.	48½	47
Braunk. u. Brik.	145	146
Braunschw.Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	118	120
Brem. Allg. G.	128	128
Buderus Eisen	74⅛	76½
Byk. Guldenw.	62¼	62½
Carlshütte Altw.	48¾	48¼
Charl. Wasser.	101½	103½
Chem. F. Heyden	58	56
do. Ind. Gelsenk.	55	56
do. Schuster	53½	52¼
I. G. Chemie	201	201
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	335½	337
Conc. Spinnerei	57	56¾
Cont. Gummi	176	179¼
Daimler	37¼	38
Dessauer Gas	161¾	163¼
Dt. Atlant. Teleg.	118½	118¾
do. Erdöl	96½	97½
do. Jutespinn.	75½	72½
do. Kabelw.	75	76½
do. Linoleum	232½	231½
do. Schachtb.	98½	98½
do. Steinzg.	178	178
do. Telephon	95	102
do. Ton u. St.	127½	126½
do. Wolle	12½	12½
do. Eisenhandel	73⅝	73½
Doornkaat	113½	114
Dresd. Gard.	77	80
Dynam. Nobel	87½	87
Eintr. Braunk.	144	144
Eisenbahn-Verkehrsm.	159	160
Elektr.Lieferung	151¼	153
do. Wk.-Lieg.	118	118
do. do. Schles.	101½	100
do. Licht u. Kraft	160½	161
Erdmsd. Sp.	72	77
Essener Steink.		139⅛
Fahlbg. List. C.	66	66¼
I. G. Farben	182½	184½
Feldmühle Pap.	164	163½
Felten & Guill.	116½	118
Flöther Masch.	35½	35½
Fraust. Zucker	61¾	61¼
Froeb. Zucker	69	70
Gelsenk. Bg.	135	136¼
Genschow & Co.	69¼	69
Germania Ptl.	143	146
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	160½	163
Goldina	22¼	22
Goldschm. Th.	67	65
Görlitzer Wagg.	104¾	105
Gruschw. Text.	64½	64
Hackethal Dr.	93½	93
Hageda	103¾	103¼
Hamb. El. W.	138	138
Hammersen	114¾	111½
Hannov. Masch.	36	35
Harb. E. u. Br.	82	81½
Harp. Bergb.	124½	125
Hedwigsh.	95¼	95¼
Hemmor Ptl.	160	160
Hilgers	69	68½
Hirsch Kupfer	133½	136
Hoesch Eisen	104	104¾
Hoffm. Stärke	59	60
Hohenlohe	73⅛	75⅛
Holzmann Ph.	100	101⅛
Horchwerke	59	60¾
Hotelbetr.-G.	141¼	141⅛
Huta, Breslau	96	96½
Hutschenr. C. M.	60½	54½
Ilse Bergbau	216½	216
do.Genußschein.	119	119
Industriebau	49	51
Jeserich	56¾	57½
Jüdel M. & Co.	118½	119
Jungh. Gebr.	41½	41½
Kahla Porz.	48¾	48½
Kais. Keller	80	84½
Kali. Aschersl.	218	220½
Kali-Chemie	158	158½
Karstadt	137	131⅞
Kirchner & Co.	57½	58
Klöckner	100	100
Koehlmann S.	62½	63
Köln-Neuess. B	102⅛	103⅛
Köln Gas u. El.	73	76
Kölsch-Walzw.	44	45
Körting Elektr.	110	109
Körting Gebr.	57	53½
Kromschröd.	120½	118½
KronprinzMetall	38	38
Kunz. Treibriem.		97
Lahmeyer & Co.	168½	169¾
Laurahütte	41½	44
Leipz. Pianof. Z.	28⅝	29¾
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	57½	60¼
Lindes Eism.	166	166
Lindström	615	615
Lingel Schuhf.	78¾	79
Lingner Werke	96	95
Lorenz C.	88½	189¼
Lüneburger Wachsbleiche		55¾
Magdeburg. Gas	41	43
do. Bergw.	55¾	53¼
do. Mühlen	50¼	50¼
Magirus C. D.	25	24
Mannesmann R.	106⅛	107¼
Mansfeld. Bergb.	70½	72¼
Mech. W. Lind.	79¾	80
Meinecke	87	87½
Meißner Ofen	62	60
Merkurwolle	145¼	145¼
Metallgesellsch.	119¾	119½
Meyer H. & Co.	129	128½
Meyer Kauffm.	30⅜	31⅛
Miag	117	117½
Mimosa	234½	235
Minimax	97½	98
Mitteldt. Stahlw.	120	120
Mix & Genest	139⅝	139⅝
Montecatini	53	53
Motor Deutz	70½	70½
Mühlh. Bergw.	102½	103
Nationale Auto	19	19⅛
Natr. Z. u. Pap.	92¼	91
Niederlausitz. K.	140	140
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd. Wollkäm.	86	81⅝
Oberschl.Eisb.B.	68	68½
Oberschl.Koksw	107	108½
do. Genußsch.	96¼	97
Orenst. & Kopp.	82	83⅝
Ostwerke AG.	261½	265
Phönix Bergb.	94½	96¼
do. Braunk.	63½	63½
Pintsch L.	173½	170
Plau. Tüll u. G.		38½
Pöge H. Elektr.	17¾	17¼
Polyphon	286½	285
Preußengrube	121	121
Rauchw. Walt.	31¼	34½
Rhein. Braunk.	229	235½
do. Elektrizität	149½	149¾
do. Möb. W	65½	65
do. Textil	32¼	32
do. Westf. Elek.	178	178
do. Sprengstoff	70	
do. Stahlwerk	117¼	117
Riebeck Mont.	107	108
Roddergrube	670	670
Rosenthal Ph.	86	86
Rositzer Zucker	34¾	36
Rückforth Nachf	80	80
Ruscheweyh	78½	78½
Rütgerswerke	66	66¼
Sachsenwerk	115½	115½
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.		109
Salzdetf. Kali	405½	417
Sarotti	120¼	121
Saxonia Portl. C.	126½	126½
Schering	333	334
Schles. Bergb. Z.	64¼	64
Schles. Bergwk. Beuthen	114	114
do. Cellulose	85½	89½
do. Gas Lt. B	162	165
do. Lein. Kr.	11¼	12
do. Portl.-Z.	148	149
do. Textilwerk	17½	17½
Schubert & Salz.	229½	231
Schuckert & Co.	178	179½
Schwanebeck Portl.-Zement	96	95
Sieg.-Sol. Gußst.	15	16
Siegersd. Werke	54¼	54
Siemens Halske	243¼	245
Siemens Glas	132½	133
Staßf. Chem.	25	25⅜
Stett. Chamotte	68	68½
do. Portl. Z.		82¼
Stock R. & Co.	84	86
Stöhr & Co. Kg.	103¼	104
Stolberg. Zink.	91	95
StollwerckGebr.	111½	113
Stralsund.Spielk	221	221
Svenska	320	325½
Tack & Cie.	108¾	108¼
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld		38
Thöris V. Oelf.	78¼	79
Tietz Leonh.	160	161½
Trachb. Zucker	28¼	27½
Transradio	121	126
Triptis AG.	44	42
Tuchf. Aachen	119¾	120
Union Bauges.	46¼	46¼
Union F. chem.	54½	54½
Varz. Papierf.	105	108½
Ver. Berl. Mört.	116½	116½
do. Dtsch.Nickw.	155	155¾
do. Glanzstoff	128	131
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	44¼	44¼
do. Stahlwerke	93¾	94¾
do. Schimisch.Z.	170	170
do. Schmirg.M.	47½	47
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	57	58½
Vogel Tel. Dr.	90	90
Vogtl. Masch.	61⅛	62¾
do. Tüllfabr		60½
Wanderer W	50	51
Wenderoth	75	73
Westereg. Alk.	220	225¼
Westfäl. Draht	85¼	86
Wicking Portl.Z.	112¼	113
Wunderlich & C.		75
Zeitz Masch.	111½	111
Zeiß-Ikon	85	88
Zellstoff-Ver.	92⅞	95
do. Waldhof	161	158⅜

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	361	361
Otavi	52⅞	53¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	56	56
Faber Bleistift	127½	127
Kabelw. Rheydt		196
Lerche &Nippert	70	70
Linke Hofmann	76	75½
Manoli	200	200
Neckarsulm	71—72	72½
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	70	71½
Stoewer Auto		27
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
Burbach-Kali	185	185

	heut	vor.
Wintershall	201½	203
Diamond ord.	11¾	10⅞
Kaoko		95
Salitrera	160	140
Chade 6%	387	387

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	57⅝	59⅝
do. Anl. Auslos.	10,4	10½
do. Schutzgeb.A.	3,55	3,6
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94	94
6% Dt. Reichsanl.	88¼	88¼
7% Dt. Reichsanl.	104½	104½
Dt.Kom.-Sammel	16	
Abl.-Anl. o. Ausl.		16
do.m. Ausl. Sch. I	58½	58
8% Land C.G.Pfd.	96¼	96¼
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98	98
8% Pr. Bodkr. 17	100,1	100
do. Ctrlbdkr. 27	99¾	99¾
do. Pfdbr.Bk 47	99¾	99½
8% Schl. Bodenk.	99¾	
Gold-Pfandbr. 21	100¾	100¾
do. do. III	98,10	98,10
do. do. V	98	98,10
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P. Gpfb. S. 37	101,1	101
8% Pr. Ldpf. R. 19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	99¾	99¾
do. 4	91,5	99½
7% Pr. Ldpf. R. 10	95,5	95½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	110	110
Linke-Hofmann	94¼	95¼
Oberbedarf	95¼	95
Obschl. Eis.-Ind.	95	95
Schl. Elek. u. Gas		96,5

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	18	18⅛
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	48	48¼
4% do. Goldrent.	27	27
4% Türk. Admin.	4⅞	4⅞
do. Bagdad	6⅛	6⅛
do. von 1905	5,9	5,95
do. Zoll. 1911	5,9	5,9
Türk. 400 Fr. Los		12,4
4% Ungar. Gold	24⅛	24⅛
do. do. Kronenr.	2,35	2,3
Ung. Staatsr. 13		24⅛
4½% do. 14	27¼	24⅛

*

	heut	vor.
4½% Budap. St 14	61,6	61,7
Lissaboner Stadt	11¼	11,4

*

	heut	vor.
3% Oesterr. Ung.	21¼	21,3
4% do. Gold-Pr.		5,35
4% Dux Bodenb.		11.2
4% KaschauOder		11,3
4½% Anatolier Serie I	14,6	14.3
do. Serie II	14,4	14⅝
do. Serie III		14½

Breslauer Börse

Breslau, den 4. Juni.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	165
Elektr. Werk Schles.	100
Fehr Wolff	—
Feldmühle	163
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	63
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	97½
Komm. Elektr. Sagan	70
Königs- und Laurahütte	—
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	30
O.-S. Eisenbahnb.	71
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	107
Rütgerswerke	68
Schles. Feuerversich.	250
Schles. Leinen	11¾
Schles. Portland-Cement	148
Schles. Textilwerke	17
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	71
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	71
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	22
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,65
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 4. Juni. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.90 — 47.10, Posen 46.90 — 47.10 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4½%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 4½%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

⚒ Handel • Gewerbe • Industrie ⚒

Die Lage der deutschen Holzindustrie

In der Wirtschaftslage des Holzgroßgewerbes und der damit zusammenhängenden Industrien ist während der letzten Wochen eine nennenswerte Besserung nicht eingetreten, abgesehen von einer solchen saisonmäßiger Art in vereinzelten Zweigen, die aber im Vergleich mit den Vorjahren so gering ist, daß sie als eine solche kaum gewertet werden kann. **Der Grundton ist vielmehr nach wie vor auf Niedergang gestimmt.** Eine Aenderung wird auch so bald nicht erwartet. Die Geschäftstätigkeit wird aller Voraussicht nach für die kommenden Sommermonate im Zustande der Stagnation verharren.

Einschränkung und Aufgabe der Betriebe

wird vorläufig noch an der Tagesordnung sein. Die Absatzmöglichkeiten sind infolge der allgemeinen Zurückhaltung der Käuferschaft und des Kapitalmangels bei zu großem Wettbewerb schlecht, so daß Aufträge meist nur zu stark gedrückten Preisen hereingenommen werden können. Die Rohstoffversorgung vollzieht sich ohne Schwierigkeiten zu teilweise rückgängigen Preisen. Der Zahlungseingang ist schleppend. Auch die Geld- und Kreditbeschaffung hat sich keineswegs gebessert. **Die Zinssätze liegen im Hinblick auf den stark ermäßigten Reichsbankdiskont noch immer viel zu hoch für die Wirtschaft.** Die Ausfuhr leidet unter unseren zu hohen Gestehungskosten der Fabrikate und unter der ungünstigen handelspolitischen Lage der deutschen Holzindustrie. Erleichterung und Entlastung auf der ganzen Linie wäre notwendig, damit die Holzwirtschaft endlich wieder zur Gesundung käme.

Von den vorverarbeitenden Industrien sind die **Sägewerke** zu einer Einschränkung der Erzeugung gezwungen, weil der Absatz sehr zu wünschen übrig läßt. Die verminderten Aufträge können nur zu gedrückten Preisen hereingenommen werden. Die Aussichten werden nicht einheitlich, meist ungünstig beurteilt. Vom **Baumarkt** sind größere Aufträge vorläufig nicht zu erwarten, da es immer noch an Baugeldern fehlt. Die Sägewerksindustrie wird sich damit abfinden müssen, daß der Umfang der aus öffentlichen Mitteln herzustellenden Bauten immer mehr zurückgehen wird. Messer-, Schäl- und Furnierwerke klagen über Nachlassen der Aufträge; sie waren bis vor kurzem noch einigermaßen beschäftigt. Die rückgängige Konjunktur der Sperrplattenwerke hat sich fortgesetzt. Der Wettbewerb des Auslandes macht sich in diesem Artikel besonders stark geltend.

Naturgemäß ist auch der Betrieb zur Herstellung von Türen und Fenstern nicht gut beschäftigt: die Preise sind recht gedrückt, da auch hier die Auslandskonkurrenz eingreift. In der Möbelfabrikation hat die leichte Belebung bereits wieder aufgehört. Der Eingang der Aufträge ist gering. Dasselbe ist von der **Büromöbelindustrie** zu sagen. Der Absatz in der Parkettindustrie hat nachgelassen. Im Holzhausbau ist eine leichte Belebung zu bemerken, die der Jahreszeit entspricht. Der Grad der Beschäftigung in der **Kistenindustrie** ist als mäßig zu bezeichnen. Die Zigarrenkisten-Fabrikation setzt ihre Reorganisation fort, aber es fehlt an Aufträgen, wenn sich die Preise auch gebessert haben. Musik- und Pianoforte-Industrie haben keine Aenderung ihrer Gesamtlage erfahren. Rückgängig ist der Absatz in der Zeichengeräte- und Holzriemenscheibenindustrie. Das kontinentale Waggonbau-Kartell tritt am 1. Juli dieses Jahres in Kraft, unter Beteiligung Deutschlands. Das Exportgeschäft der deutschen Waggonindustrie hat sich erst in jüngster Zeit wieder etwas belebt. Vom **Schiffsbau** bekommt die Holzindustrie nicht genügend Aufträge herein, da der Beschäftigungsgrad andauernd ungenügend ist. Die Geschäftslage in der Holzwerkzeug-, Holzschuh- und Pantoffel-Fabrikation ist unbefriedigend. Die Gesamtlage der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrien ist bei gedrückten Preisen ungünstig.

Berliner Börse

Ueberwiegend Rückgänge — Schiffahrtswerte widerstandsfähig
Bis zum Schluß schwach

Berlin, 4. Juni. Hoffnungen auf größere Unternehmungslust erfüllten sich nicht, es überwogen Rückgänge von 1 bis 2 Prozent. Darüber hinaus verloren Kali Aschersleben, Salzdetfurth, Elektrisch Licht und Kraft, Deutsche Telephon und Kabel, Schubert & Salzer, und Svenska bis zu 3½ Prozent. Auch AG. für Verkehrswesen, Bank für Brauindustrie und Siegen Solingen, die wegen der neuen Verluste zunächst Minus-Minus notiert wurden, lagen schwach, wenn auch hier die Rückgänge nur 1 bis 2 Prozent betrugen. Durch Festigkeit fielen Akkumulatoren, Bemberg und Berger mit Gewinnen bis zu 2 Prozent auf. **Thüringer Gas hatten eine Sonderbewegung und zogen 5½ Prozent an,** während Feldmühle plus ¾ Prozent Widerstandsfähigkeit zeigten.

Im Verlaufe setzten sich bei kleinem Geschäft die Kursabbröckelungen fort, doch gingen die Einbußen im allgemeinen nicht über 1 Prozent hinaus. Bis zu 2 Prozent niedriger waren Hirsch-Kupfer, Salzdetfurth, Thüringer Gas, Gesfürel, Ostwerke und einige andere Werte. **Ausgesprochen schwach lagen Bemberg und Aku, die 6½ bezw. 3¾ Prozent verloren.** Andererseits gewannen Voigt & Haeffner, die verspätet zur Notiz gebracht wurden, 5 Prozent gegen gestern, während Chemische Heyden 1¾ Prozent anzogen. Recht widerstandsfähig lagen im Verlaufe auch Schiffahrtswerte und Deutsche Kabel. Verstimmend wirkte neben der schwachen Tendenz der Auslandsbörsen, daß die Bedingungen für die Reparationsanleihe immer noch nicht festgelegt worden sind. Von Anleihen waren Altbesitz ½ Prozent schwächer, Ausländer tendierten geschäftslos. Der Pfandbriefmarkt zeigte keine einheitliche Veranlagung, Reichsschuldbuchforderungen waren schwächer. Devisen unverändert. Pfunde und Schweiz etwas fester, Spanien und Rio schwächer. Am Geldmarkt verbilligte sich Tagesgeld auf 4¾ bis 6¾ Prozent, die übrigen Sätze blieben unverändert. Auch am Kassamarkt überwogen heute die Rückgänge. An den variablen Märkten blieb die Tendenz ausgesprochen schwach. Die Börse schloß vielfach zu niedrigsten Tageskursen. Die Verluste betrugen bei den Hauptwerten 3 bis 5 Prozent. **Schuckert, Salzdetfurth, Schultheiß, Tietz, Bemberg büßten bis zu 7 Prozent ein.** Akkumulatoren blieben fest und schlossen 3¼ Prozent über Anfang.

Die Tendenz an der Nachbörse ist unverändert schwach.

Breslauer Börse

Ruhig

Breslau, 4. Juni. An der heutigen Börse war die Tendenz bei stillem Geschäft sehr ruhig, und eher schwächer. Von Terrainwerten waren Baubank unverändert, 50, Huta notierten 97,50. Am Textilmarkt lagen Kramsta auf 11,75 gedrückt, Schles. Textil unverändert 17. Auch Gruschwitz behaupteten ihren gestrigen Kurs mit 64. Von sonstigen Industriewerten lagen EW. Schlesien um 2 Prozent auf 100 abgeschwächt. Waldenburger gaben um 1½ auf 91 nach. Eisenwerk Sprottau knapp behauptet 54, Gorkauer Brauerei leicht abgeschwächt 115,25, dagegen zogen Schottwitzer Zucker um 1 Prozent auf 113 an. Am Anleihemarkt erholten sich die Roggenpfandbriefe um 2 Punkte auf 7,65. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe ließen auf 83 nach, die Anteilscheine unverändert 24,50, Liquidations-Bodenpfandbriefe 87,75, die Anteilscheine 14. Der Altbesitz kam mit 58,30 zur Notiz.

Der Stahlwerksverband über die Marktlage im Mai

A. Produkte-Verband

Die Ruhe im **Halbzeug-** und **Formeisen-**Geschäft hat auch im Berichtsmonat weiter angehalten. Sowohl im Inlande wie auch im Auslande wird nur der dringende Bedarf gekauft. In **Oberbaustoffen** konnten erfreulicherweise einige größere Aufträge für schwere Schienen und Schwellen aus dem Auslande hereingenommen werden. Aber dieser Zugang an Bestellungen bedeutet nur einen Tropfen auf einen heißen Stein angesichts der Tatsache, daß **die Abrufe des Reichsbahn-Zentralamtes immer mehr zusammenschrumpfen.** Der Eingang von Abrufen in leichten Oberbaustoffen hat zeitweise eine allerdings nur geringe Zunahme erfahren.

Stabeisen-Verband

Im Inlande sowohl wie im Auslande hat die Kauflust keine Fortschritte gemacht. Die Abrufe auf alte Geschäfte hielten sich im Rahmen des vorhergehenden Monats, so daß mit ähnlichen Versandmengen zu rechnen ist.

Bandeisenvereinigung

Das Geschäft war sowohl im Inlande als auch im Auslande ruhig. Eine Besserung gegen den Vormonat ist nicht festzustellen.

Grobblech-Verband

Die Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vormonat noch ruhiger geworden. Die Nachfrage aus dem Inlande blieb träge, und der Eingang an neuen Aufträgen hielt sich in engen Grenzen. Auch die Abrufe auf bereits getätigte Abschlüsse gingen nur schleppend ein. — Die Nachfrage aus dem Auslande hat ebenfalls weiter nachgelassen. Die Preise blieben unverändert.

Mittelblech-Verband

Das Inlandsgeschäft war im Berichtsmonat unverändert ruhig. Im Auslande hielt sich das Geschäft in dem bisherigen engen Rahmen.

Universaleisen-Verband

In Universaleisen ist eine Aenderung der Geschäftslage nicht eingetreten. Der Auftragseingang im Inlande blieb mit Rücksicht auf die noch nicht abgewickelten Vorverbandsgeschäfte schwach. — Aus dem Auslande konnten nur wenige Geschäfte hereingenommen werden.

Einziehung der Fünf-Zloty-Banknoten in Polen

Das polnische Finanzministerium erinnert daran, daß die Fünf-Zloty-Banknoten mit dem Datum 25. Oktober 1926 am 30. Juni d. J. ungültig werden. Diese Banknoten werden vom 1. Juli d. J. bis zum 30. Juni 1932 in der staatlichen Zentralkasse, den Finanzkassen und den Abteilungen der Bank Polski umgetauscht. Fünf-Zloty-Banknoten der Emission vom 1. Mai 1925, die durch eine Verordnung des Finanzministers vom 14. Februar 1929 aus dem Verkehr gezogen wurden, werden nur bis 30. Juni 1931 umgetauscht.

Berliner Produktenmarkt

Wenig verändert

Berlin, 4. Juni. Die Lage am Produktenmarkt hat sich in ihren Grundzügen gegenüber den Vortagen nicht verändert. Alter Weizen ist bei anhaltend knappem Angebot weiterhin ziemlich fest veranlagt. Weizen neuer Ernte ist nach wie vor reichlich angeboten, die Preise neigen infolgedessen zur Schwäche. Am Lieferungsmarkt kam die Lage des Effektivgeschäftes ziemlich deutlich zum Ausdruck. Roggen wird bei reichlichem Angebot weiter gestützt, wie in der ganzen letzten Zeit wird aber nicht alles vorhandene Material aufgenommen. Reguläres Konsumgeschäft besteht so gut wie überhaupt nicht, da die Stützungspreise keine Kalkulationsbasis für die Mühlen geben, und auf der anderen Seite zu niedrigeren Preisen keine Abgeber da sind. Auch im Lieferungsmarkt wurden Stützungskäufe vorgenommen, die Umsätze waren jedoch außerordentlich gering. Weizen- und Roggenmehle werden nur in sehr geringen Quantitäten vom Konsum gekauft, die Preise sind für Weizenmehle weiter um 25 Pfennig erhöht, für Roggenmehle unverändert. Für Hafer bekundet der Platzkonsum weiter einige Nachfrage, das Geschäft an der Küste hat jedoch fast völlig aufgehört, so daß von dort jetzt stärkeres Angebot zu beobachten ist. Gerste ziemlich still.

Breslauer Produktenmarkt

Gut behauptet

Breslau, 4. Juni. Die Tendenz für Weizen war gegen gestern gut behauptet. Bei kleinem Angebot wurden unveränderte Preise gezahlt. In Roggen war auch heute wieder sehr viel Material am Markt. Die Stützungsaktion nahm bei gleichen Preisen auf, doch nur in beschränktem Quantum. Hafer ist völlig geschäftslos, Gerste zeigt keinerlei Veränderungen. Der Futtermittelmarkt ist flau und fast ohne Geschäft. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert ruhig.

Posener Produktenbörse

Posen, 4. Juni. Roggen 14,75—15,25, Weizen 39,50—40,50, Roggenmehl 26,25. Weizenmehl 60—64, Roggenkleie 9,50—10,50, Weizenkleie 12—13, Hafer einheitlich 16,50—17,50, mahlfähige Gerste 19—20, Braugerste 21—23, Felderbsen 26—29, Folgererbsen 26—29, Viktoriaerbsen 30—33, gepreßtes Stroh 2,90—3,10, loses Heu 7,40—8,40, gepreßtes Heu 9,00—10,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Metalle

Berlin, 4. Juni. Elektrolytkupfer, (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 140.

London, 4. Juni. Kupfer, Tendenz träge, Standard per Kasse 52⅞—53, per drei Monate 53¼—53⅜, Settl. Preis 53, Elektrolyt 60½—61½, best selected 59¾—61, Elektrowirebars 61½, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 135—135¼, per drei Monate 136⅞—137, Settl. Preis 135, Banka 141, Straits 137½, Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 17⅞, entf. Sichten 18 1/16, Settl. Preis 17⅞, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16⅝, entf. Sichten 17⅛, Settl. Preis 16⅜, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 21, Silber 15 13/16, Lieferung 15 11/16.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 4. Juni 1930

Weizen	
Märkischer	307—308
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	311—312½
„ Sept.	269
Tendenz: sehr fest	
Roggen	
Märkischer	172—177
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	176—177
„ Sept.	179—179½
Tendenz: fester	
Gerste	
Braugerste	—
Futtergerste und Industriegerste	165—180
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	143—153
Lieferung	—
„ Mai	—
„ Juli	149¾
„ Sept.	—
Tendenz: fester	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	33¼—41½
Tendenz: fester	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	21,6—25
Tendenz: ruhig	

Weizenkleie	7¾—8¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	7¾—8¼
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	21,50—24,00
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	11,50—12,50
Leinkuchen	16,50—17,00
Trockenschnitzel prompt	8,00—8,30
Sojaschrot	13,00—14,00
Kartoffelflocken	12,10—12,50
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhiger

	4. 6.	3. 6.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	30,00	30,00
„ „ 76½ „	30,30	30,30
„ „ 72½ „	29,30	29,30
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	13,80	13,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	16,60	16,60
Industriegerste	—,—	—,—

Mehl Tendenz: Weizenmehl begehrt

	4. 6.	3. 6.
Weizenmehl (70%)	42,25	42,25
Roggenmehl (70%)	25,25	25,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2,00 „ „		
Auszugmehl	48,25	48,25

Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 4. Juni 1930

Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarkte

Der Auftrieb betrug: 893 Rinder, 1385 Kälber, 683 Schafe 3077 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark:

A. Ochsen 75 Stück	
a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwert. 1. jüngere	51—53
2. ältere	51—53
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	43—45
2. ältere	43—45
c) fleischige	35
d) gering genährte	35
B. Bullen 320 Stück	
a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwert	52—54
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	46—47
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
C. Kühe 369 Stück	
a) jüngere vollfleischigen Schlachtwertes	46—48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—38
c) fleischige	26—28
d) gering genährte	20
D. Färsen 116 Stück	
a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes	51—52
b) vollfleischige	43—45
c) fleischige	—
E. Fresser 13 Stück	
Mäßig genährtes Jungvieh	—
Kälber	
a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	74—77
c) mittlere Mast- und Saugkälber	65—67
d) geringe Kälber	54—56
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—
1. Weidemast	—
2. Stallmast	58—60
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	48—50
c) fleischige Schafe	35—40
d) gering genährte Schafe	—
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew.	58
c) vollfl. Schweine „ „ 200—240 „ „	58
d) vollfl. Schweine „ „ 160—200 „ „	57
e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew.	—
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew.	—
g) Sauen und Eber	48—49

Geschäftsgang: Rinder mittel, Kälber langsam, Schafe schlecht, Schweine langsam.

Voraussichtlicher Ueberstand: — Rinder, 70—80 Kälber, — Schafe, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,10. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,30 B., 15,25 G., 15,30 bez., Oktober 15,42 B., 15,40 G., 15,42 (nach Notiz 15,41) bez., Dezember 15,50 B., 15,47 G., 15,49 bez., Januar 1931: 15,52 B., 15,50 G., 15,50 bez., März 15,59 B., 15,57 G., 15,58 bez., Mai 15,65 B., 15,62 G.

Berlin, 4. Juni. Kupfer 104¼ B., 104 G., Blei 36 B., 35½ G., 35½, 35¾ bez., Zink 34¼ B., 33¾ G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	4. 6. Geld	4. 6. Brief	3. 6. Geld	3. 6. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,589	1,593	1,585	1,589
Canada 1 Canad. Doll.	4,185	4,193	4,182	4,190
Japan 1 Yen	2,072	2,076	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,339	20,379	20,338	20,378
New York 1 Doll.	4,1865	4,1945	4,1875	4,1955
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,491	0,493	0,494	0,496
Uruguay 1 Gold Pes.	3,796	3,804	3,776	3,784
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,31	168,65	168,32	168,66
Athen 100 Drchm.	5,42	5,43	5,42	5,43
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,40	58,52	58,405	58,525
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,488	2,492
Budapest 100 Pengö	73,15	73,29	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,34	81,50	81,36	81,52
Helsingf. 100 finnl. M.	10,539	10,559	10,537	10,557
Italien 100 Lire	21,935	21,975	21,925	21,965
Jugoslawien 100 Din.	7,395	7,409	7,390	7,404
Kopenhagen 100 Kr.	111,99	112,21	112,00	112,22
Kowno	41,81	41,89	41,81	41,87
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,83	18,87
Oslo 100 Kr.	112,00	112,22	112,01	112,23
Paris 100 Frc.	16,41	16,45	16,41	16,45
Prag 100 Kr.	12,419	12,439	12,416	12,436
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,88	92,05	91,88	92,06
Riga 100 Lais	80,64	80,80	80,58	80,74
Schweiz 100 Frc.	81,005	81,165	81,00	81,16
Sofia 100 Leva	3,035	3,041	3,035	3,041
Spanien 100 Peseten	50,65	50,75	50,54	50,64
Stockholm 100 Kr.	112,32	112,54	112,34	112,56
Talinn 100 estn. Kr.	111,37	111,59	111,43	111,65
Wien 100 Schill.	59,055	59,175	59,05	59,17

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 4. Juni. Terminpreise. Tendenz stetig. Juli 7,65 B., 7,60 G., August 7,70 B., 7,65 G., Sept. 7,80 B., 7,75 G., Okt. 8,00 B., 7,90 G., Nov. 8,15 B., 8,10 G., Dez. 8,25 B., 8,20 G., und 8,50 B., 8,40 G., März 1931 8,60 B., 8,50 G., Mai 8,75 B., 8,70 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.